



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

203 (24.7.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301206)

AST
K 111000
alia
Sabo u.a.
HAU
Ruf
25219

Konzert-Kaffee
Konditorei
11.11.30 abds.
Donnerstag
bende
kung
uche
Tenor
Schleich

Elsaß)
Bauschule
m
Oberelsaß)

pt. 1941
Zwilling
Jungen mit
Ober-
Klassen 3-8
werden Schüler
Klassenklasse
ausbildungsgang
Schüler erfolgt
Monat einsch.
10 Monate von
Mitteln und Frei-
en. Die Besor-
terheim, Bett-
wird vorläufig
Betreuung
rd durch Gele-
Die Schule
im Tal der
1-4 der
n, die nähere
Schulleiter

NGER
HEIM
schaft werden
41, 15 Uhr,
Gesellschaft
indenden
ammlung

die Erhöhung
00.— im Wege
und der Divi-
12. Juni 1941.
und der Ver-
lustrechnung
stand und Auf-
lung des Rein-
rn.
941.
es § 4 Abs. 1

in der öffent-
Aktien spä-
1941, bei
der Dresdner
brigen Nieder-
gelegt werden.
11.
sellschaft



eln;
chtig und gar
cht teuer mit
OLLOS
von
linger
ten-Linowum
48 - Ruf 43998

Stoffenprelsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 205 Mannheim, 24. Juli 1941

Deutschland muß vernichtet werden . . .

USA-Juden fordern Aufteilung des Reichs und Sterilisierung aller Deutschen

Eine Orgie des Hasses

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

HB Berlin, 23. Juli. (Eig. Draht)

Für die enge Verbindung und Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem internationalen Judentum liegt ein neuer schlagender Beweis vor.

Es ist in den USA ein vielverbreitetes Buch erschienen, das aus der Feder des Juden Theodor A. Kaufmann stammt und den aufschreckenden Titel trägt: „Deutschland muß vernichtet werden!“ Es sei vorweg bemerkt, daß die allgemeine politische Linie dieses Buches durchaus dem bekannten politischen Programm der deutsch-feindlichen Demokratie entspricht, und daß die politische Phrasologie der Schrift oft wörtlich den Rooseveltischen Reden und den bekannten Äußerungen seines politischen Gefolges entspricht. Es ist durchaus anzunehmen, daß Kaufmann in höherem Auftrage, nämlich im Auftrage von Roosevelt selbst als Verfasser fungiert. Man macht sogar in New York für das Buch mit der festgestellten Behauptung, daß Roosevelt das wichtigste Kapitel selbst diktieren habe. Nimmt man die Tatsache hinzu, daß der Verfasser engster Mitarbeiter des New Yorker Juden Samuel Rosenmann ist, der Herrn Roosevelt bei der Abfassung seiner Reden mit Rat und Tat zur Seite steht, so wird die Bedeutung der rassistischen Ausführungen des Buches unterstrichen, die als Hauptpunkt des jüdisch-angloamerikanischen Friedensprogramms die Vernichtung der deutschen Bevölkerung durch Zwangssterilisierung fordert, damit das deutsche Volk innerhalb von zwei Jahrzehnten aussterbe. In dem Buch wird zunächst festgesetzt, es handle sich bei dem jetzigen Krieg nicht um einen Kampf gegen Adolf Hitler, sondern um einen Krieg zwischen der deutschen Nation und der Menschheit. Es gebe nur diese eine Möglichkeit, den Krieg auszuweiten: den „Angreiferländern“ eine Strafe von so ungeheurer Ausmaß und von so furchtbaren Folgen aufzuerlegen, daß es für jede beliebige Nation praktisch unmöglich werde, einen Krieg zu beginnen. Das sind Töne, wie wir sie teils ähnlich, teils

in gleicher Formulierung von Roosevelt, Churchill und den jüdisch-demokratischen Rednern und Zeitungen ihrer Kreise oft genug vernommen haben. Die Propagandallüge von dem deutschen Streben nach Weltbeherrschung wird in so recht rooseveltschen Sägen formuliert, daß kein anderer als der Präsident selbst ihr Verfasser sein kann.

In dem Schlußkapitel des Buches wird dann die Folgerung aus der aus talmudischem Götzengeborenen Erkenntnis gezogen, daß Deutschland für immer von dieser Erde verschwinden müsse. Dazu empfiehlt man folgendes humane Vernichtungsprogramm:

1. Die deutsche Wehrmacht wird gefangen genommen, sterilisiert und in Arbeitskompanien zum Zwecke des Wiederaufbaus an die europäischen Länder verteilt. Der Einfluß von 20000 Ärzten genügt, um die Sterilisierung der deutschen Wehrmacht innerhalb eines Monats durchzuführen.

2. Die deutsche Bevölkerung, und zwar die Männer unter 60 Jahren und die Frauen unter 45 Jahren, wird sterilisiert. Somit ist das Aussterben des deutschen Volkes innerhalb von zwei Generationen gesichert.

3. In allen Schlüsselindustrien werden deutsche Arbeiter durch englische und Arbeiter der Vereinigten Staaten ersetzt.

4. Restlose Aufteilung des Deutschen Reiches nach dem Muster einer dem Buch beigegebenen Karte. Danach soll Berlin an Polen, Leipzig, Dresden und Wien an die Tschechen, Mainz, Essen, Erfurt und München an Frankreich und Hamburg und Bremen an Holland fallen.

5. Die deutsche Bevölkerung wird gezwungen, jeweils die Sprache des Staates, dem sie zugehört wird, zu lernen. Innerhalb eines Jahres wird die Veröffentlichung deutscher Bücher und Zeitungen verboten, deutschsprachige Schulen werden geschlossen.

Das ist Roosevelts Programm der demokratischen Ideale. Man wundere sich nicht über den Charakter der praktischen Schlussfolgerungen aus der ideologischen Prämisse, wenn man sich daran erinnert, daß der Präsident des amerikanischen Volkes seit Jahren oder Jahrzehnten aus enge mit den Bestrebungen der jüdisch-internationalen Freimaurerei verbunden ist.

Nachdem schon gestern der dokumentarische Beweis für Roosevelts Freimaurerei veröffentlicht werden konnte, wird heute ein Protokoll der jugoslawischen Großloge vom 26. Mai 1938 bekannt, das ebenfalls zeigt, in welchem Maße sich Roosevelt von jeder mit Judentum und Freimaurerei identifiziert hat. Aus diesem Dokument geht hervor, daß Roosevelts Sohn James seinerzeit dem Banfett zu Ehren des Juden Alfred Cohen beivohnte, als dieser von der Präsidentschaft der Washingtoner Großloge zurücktrat, bei welcher Gelegenheit er ein überaus anerkennendes Handschreiben seines Vaters verlesen hat.

In die gleiche Richtung weist auch eine Depesche der Belgrader Großloge aus dem Jahre 1937, in der dem Präsidenten Roosevelt einerseits die tiefste Dankbarkeit der serbischen Judenheit für die „edle Initiative“ zum Ausdruck gebracht wird, „durch den Sieg der Demokratie den Frieden unter den Völkern zu besiegeln“, und die andererseits die sehr richtige Feststellung trifft, daß das Kunstgebilde des „jugoslawischen“ Staates auf die Intervention der Vereinigten Staaten während der Friedensverhandlungen in Paris zurückzuführen sei. Die amerikanischen Freunde der Freimaurer auf dem Balkan werden gewiß haben, welchen Gefühlsreiz sie damit für Europa schaffen würden!

Wie damals, ist es auch heute. Wenn es Not tut, werden Glück und Freiheit der kleinen Völker kalibriert, um dem höheren Ziel, der Vernichtung einer starken, ordnenden Macht im Herzen Europas, zu dienen. Das bekannte gegenwärtig die südamerikanischen Staaten zu fühlen, die durch das Rooseveltsche System der schwarzen Listen Jehnauende von Arbeitern aus Lohn und Brot gebracht sehen. Ja, ein Bericht der „New York Post“ aus Buenos Aires gibt sogar unumwunden zu, daß Lateinamerika sich durch die schwarzen Listen in seiner Handlungsfreiheit bedroht fühlen könne. . . . Jüdischer geht nicht.

Eine Orgie des Hasses ist jenseits des Atlantischen Ozeans entleert. Die Mächte, die sie wahrhaft, werden nicht Europa, sondern das Haupt der in Wirklichkeit Schuldigen treffen.

Die Erlösung Bessarabiens

Berlin, 23. Juli.

Die von den Römern in ihrer Provinz Dakien hinterlassenen römischen Siedler, die östlichste Gruppe des Romanentums, haben ein schweres Schicksal gehabt. Diese Vorfahren der heutigen Rumänen sind mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches in der Völkerwanderung von der Metropole des Reiches am frühesten abgeschnitten worden. Das oströmische Reich, das ihnen hätte Rückhalt gewähren können, war sprachlich griechisch. Ueber ihren Boden hinweg stürzten die Einbrüche und Wanderungen der Goten, Gepiden, Hunnen, Avarn, zwischen dem dritten und sechsten Jahrhundert, dann der Bulgaren, Magyaren, Petschenegen, Kumanen und zahlloser anderer und kleinerer mehr oder minder osttürkischer Stämme. Die Folge davon war einer der merkwürdigsten Verwandlungsprozesse: Bauern wurden aus Rot zu Hirten, die romanische Bevölkerung flüchtete sich in die Wälder, zog mit ihren großen Herden als „Vergewalteten“ durch die Karpaten — und sobald zwischen zwei Einbrüchen von wandernden Völkern ein längerer Zeitraum halbwegs ruhiger Perioden lag, stieg sie wieder in die große Ebene zwischen den Dnjepr und Donau hinab und bebante ihr Land. So kommt es, daß man von Zeit zu Zeit in diesen dunklen Jahrhunderten der rumänischen Geschichte, die bis zum 12. Jahrhundert gehen, plötzlich hier und da auf die Namen und Herrschaftsgebiete „walachischer“ Herzöge und Fürsten stößt, die oft ebenso reich wieder verschwinden. Dann hatten sich eben eine Anzahl romanischer Landbesitzer wieder zu einer größeren Einheit zusammengeschlossen, bis sie von der nächsten Welle der Steppenvölker überflutet wurden. Diese Romanen nahmen in sich germanische Reize, mischt wohl Gepiden, wie ihre Sprache zeigt, auch sehr große slavische Gruppen auf — die Slawen waren jedenfalls Bauern wie sie und fanden ihnen darum doch noch näher als die Reitervölker der Steppe. So wurde die rumänische Sprache überflutet von fremden Ausdrücken, — dennoch bewahrte sie als stolzes Erbe der Römertradition römischen Sinn für Gerechtigkeit und Verwaltung, denn alle Ausdrücke, die sich auf diese Gebiete beziehen, blieben lateinisch.

Im 1290 hat der Walachenfürst Negro-Boda Bassarab von Siebenbürgen aus den Westraum Rumäniens, die spätere Walachei, staatlich zu organisieren begonnen. Fünfzig Jahre später hat ein Fürst Bogdan, Rumäne trotz des slavischen Namens, die Bulowina organisiert und seine Macht bis zum Dnjepr ausgedehnt. Die Landschaft zwischen Pruth und Dniestr, das heutige Bessarabien, blieb damals Bogdanen. Dieses Gebiet bildete eine politische Einheit mit der Moldau, dem rein rumänischen Gebiet zwischen dem Pruth und den Karpaten. Unter Stephan dem Großen (1457—1504) entstand hier ein vergleichsweise mächtiges Staatswesen, dessen Herrscher wegen seiner erfolgreichen Kämpfe gegen die Türken vom Papst den Titel „Achtet Christi“ bekam. Dennoch entging weder die Walachei noch die Moldau der türkischen Oberhoheit. Im Unterschied aber zu den Bulgaren und Serben wurden die Rumänen nicht vernichtet, sondern die beiden rumänischen Fürstentümer, Walachei und Moldau, bildeten Vasallenfürstentümer, deren Fürsten, die sog. Hospodare, meistens aus griechischen Familien des Konar, einer Vorstadt Konstantinopels, vom Sultan ernannt wurden. Jemandem russischen Rechte an diesem Gebietsteil sind nie gegeben. Erst als die Türkei 1807 in einen Krieg gegen Rußland geriet, setzte sich das russische Heer nach schweren Kämpfen in den Besitz der Moldau und damit auch der nördlicher gelegenen Bessarabischen Landschaft, der russische General Prokofowitsch ließ in allen Kirchen bereits für den Zaren als Herrscher des Landes beten, und in der Tat bezwang Rußland nach jähem Widerstand der Türken, nachdem es anfänglich die ganze Moldau erstrebt hatte, 1812 im Friedensschluß die Abtrennung von Bessarabien. Das war das erste Mal, daß diese Landschaft in die Hände der Russen kam. Im Krim-Krieg, 1856,

Der Widerstand der Sowjets ist aussichtslos

Stalins Sohn ergibt sich der deutschen Wehrmacht

Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)

Anlässlich des Vorstoßes schneller Verbände unter Führung des Generals der Panzertruppen Schmidt hat sich am 16. Juli bei Wjorno (südwestwärts Bielefeld) neben vielen anderen bolschewistischen Offizieren und Soldaten auch ein Sohn des bolschewistischen Diktators Stalins den deutschen Truppen ergeben. Es handelt sich um den ältesten Sohn Jakob, der, wie sein Vater, eigentlich Dschugatschwill heißt. Er ist am 18. März 1908 in Waku geboren und entstammt der ersten Ehe Stalins mit Zekaterine Swandibe. Jakob Stalins war ursprünglich Pazientenarzt und hatte die technische Hochschule besucht. Später entschloß er sich, Offizier zu werden. Er absolvierte die Artillerie-Akademie Moskau in 2½ statt 3 Jahren. Bei seiner Gefangennahme war er Oberleutnant im 14. Haupt- Artillerie-Regiment der 14. Sowjet-Panzer-Division. Jakob Stalins wurde dem Panzergeneral Schmidt sofort auf seinem Gefechtsstand vorgeführt. Er wies sich dort als Sohn Stalins einwandfrei aus und brachte zum Ausdruck, daß er die Unsinnigkeit des Widerstandes gegen die deutschen Truppen einsehen und sich deshalb mit seinen noch am Leben befindlichen Soldaten ergeben habe. Die Vernehmung Jakob Stalins brachte unruhig interessantes Material zutage.

In eingeweihten Kreisen weiß man, daß die Beziehungen Stalins zu diesem Sproh seiner ersten Ehe nicht allzu innig waren. Der Sohn spielte eine verhältnismäßig bescheidene Rolle, wofür ja auch sein Rang innerhalb der sowjetischen Armee spricht. Es ist übrigens für die Sowjets sehr schmerzlich, daß Jakob Stalins ausgerechnet jenem deutschen Panzergeneral in die Hände geriet, der nach vielen Rundfunkveröffentlichungen der Sowjets bereits seit langem in bolschewistischer Gefangenschaft ist. Die deutsche Wehrmacht ist imstande, durch Bild-dokumente die Tatsache von der Ergebung Jakob Stalins zu erhärten. Die Weltpresse wird jedoch lange auf das Bild warten müssen, das General Schmidt in Händen sowjetischer Soldaten zeigt!

Wir wissen, die Sowjetpropaganda wird sich wieder einmal taub stellen. Von den militärischen Tatsachen, die durch Auslandsmeldungen aus Moskau bereits erhärtet wurden, kann sie jedoch nicht schweigen. Sie sucht indessen zu verunsichern, was nur möglich ist. So wird zum Beispiel geäußert, daß der erste deutsche Angriff auf Moskau erfolglos geblieben sei. Nur einige unbedeutende Brände seien entstanden, die sofort wieder eingedämmt worden wären. Demgegenüber stehen freilich die Feststellungen der deutschen Flieger und weiterhin die Meldungen amerikanischer Berichterstatter, die von einem leuchtenden Flammenmeer sprachen, das die Klauern des Kremles erschelle. In ihrer üblichen Verlogenheit sprechen die Sowjets von riesigen deutschen Verlusten durch die bolschewistische Abwehr über Moskau. Es steht jedoch fest, daß diese Verluste völlig unbedeutend gewesen sind. In der Ukraine sind deutsche, rumänische und

ungarische Truppen in ihrem Vorgehen und bleiben den fliehenden bolschewistischen Einheiten auf den Fersen. Dieser Vormarsch ist um so höher zu werten, da durch händliche Negenaufstände der letzten Tage das Gelände fast unpassierbar geworden ist. Von der finnischen Front ist zu berichten, daß die Truppen östlich des Ladoga-Sees ein 3000 Mann starkes feindliches Regiment durch zahlenmäßig bedeutend schwächere finnische Stoßtrupps vernichten konnten und dabei wichtiges Kriegsmaterial erbeuteten. Außerdem wurde eine Anzahl strategisch wichtiger Ortschaften in Sowjet-Lettland besetzt. Es hat den Anschein, daß der Feind sich hier vor einem Druck zurückziehe, gegen den er jeden Widerstand als aussichtslos erkannte. Der finnische Luftwaffe gelang es, den Feind in den letzten 24 Stunden von verschiedenen Einflüssen abzuhalten, wobei 8 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden.



Freimaurer Roosevelt im Bildokument

Scherl 00

gelang es nun der Türkei, verbündet mit England und Frankreich, Rußland wieder zurückzubringen. So erreichte sie im Frieden die Rückgabe Süd-Bessarabiens an die Moldau. In der kurzen Zeit zwischen 1812 und 1856 hatten die Russen den Versuch einer Ansiedlung neuer Volkselemente gemacht, schon weil das Land sehr dünn besiedelt war. Die erfolgreichsten Ziedler waren die deutschen Bauern, die Zar Alexander I. in Bessarabien ansiedelte. Daneben zogen auch einige Russen, auch größere Gruppen von Ukrainern, in das Land.

Im russisch-türkischen Kriege von 1877/78, als die Russen schon fast gegen die sich schenkenden Türken des Marschalls Osman Pascha vor Viena im Felde waren, griff das junge Fürstentum Rumänien, vereinigt aus der Moldau und der Walachei, zu ihren Gunsten ein. Es war wesentlich eine Leistung der Rumänen, daß schließlich Abdulsamids geradzuh heroisch schenkendes Heer erlag. Um so unerfreulicher war das Verhalten der russischen Politik. Auf dem Berliner Kongreß nahmen die Russen wieder ganz Bessarabien und drängten Rumänien förmlich Teile der Dobrudscha auf, die nach eigener Auffassung der Rumänen zum großen Teil bulgarisch waren.

Am volksmäßig rumänischen Charakter Bessarabiens war auch unter russischer Herrschaft kein Zweifel. — Mit etwa 2,5 Millionen Rumänen war bei der bunten Vielfalt von Ukrainern, Juden, Russen, deutschen Siedlern, Rumänen, Bulgaren, Polen, Armeniern, Griechen, Tataren und Türken Bessarabien ein durchaus rumänisches Land. Zudem ist moldavisches Recht bestehen geblieben, erkannte die zaristische Regierung den rumänischen Charakter dieser Landschaft auch an. Als nach dem Weltkrieg diese an Rumänien zurückgegeben wurden, war es eine der ganz wenigen vernünftigen Lösungen, die die damalige Politik traf. Um so schmerzlicher war es, als im Interesse des Friedens unter dem Druck des Sowjet-einmarsches Rumänien ganz Bessarabien, dazu die Komitate Czernowiz und Storitsch der Bukowina, Teile des Bezirks Abauß und sogar noch die Hälfte des zur Moldau gehörigen Komitats Doroboi an die Sowjetunion abtreten mußte; 16,83 v. H. der Gesamtfläche Rumäniens mit 49,674 Quadratkilometern und 3,57 Millionen Einwohnern, die eine wahrhaft verzweifelte Flucht begannen, als die roten Horden einrückten.

Jetzt nun konnte der rumänische Wehrmachtbericht bereits am 8. Juli die Befreiung der nördlichen Bukowina melden, und die deutschen und rumänischen Truppen sind im Vormarsch auf den Dnjestr, d. h. das alte Bessarabien steht nach knapp einjähriger qualvoller Zugehörigkeit zur Sowjetunion vor der Erlösung.

Was bedeutet das? Bessarabien ist ein außerordentlich fruchtbares Gebiet, besonders der Süden, der sogenannte Sudschal, ist fruchtbarstes Schwarzerdegebiet, der Anteil Bessarabiens an der rumänischen Ernte war stets sehr erheblich, die Getreideernte Bessarabiens betrug zwischen 1933 bis 1937 2,16 Millionen Tonnen, wovon etwa 650 000 Tonnen exportiert werden konnten. Besonders hohen Wert hatte der Anbau von Sonnenblumen als Ölsaat in Bessarabien, das allein 72 v. H. dieser gesuchten Ölpflanzen hervorbrachte, der Anbau von Sojabohnen ist ebenfalls auf dem herrlichen Boden dieses Landes gut gedeihen, so daß vor dem Verlust an die Sowjetunion Rumänien neun Zehntel seiner Sojabohnenexporte in Bessarabien hervorbrachte. Dazu hat diese Landschaft große Steppengebiete, obwohl Jahr für Jahr ein erheblicher Teil von ihnen zu Ackerland gemacht worden ist; es bietet für die Viehzucht so außerordentliche Möglichkeiten. Bessarabien ist eines der wenigen Länder Europas, wo die Schafzucht nicht abgenommen, sondern zugenommen hat und zwar zwischen 1909 und 1935, 1,34 Millionen Stück auf 2,25 Millionen Stück. Die Pferde Rumäniens übertrafen um fast 55 v. H. den gesamten Pferdebestand des rumänischen Staates. War die Nordbukowina mehr durch ihren Reichtum an Wäldern — sie heißt ja „Buchenland“ — von hoher Bedeutung, so war Bessarabien gerade dasjenige Gebiet Rumäniens, das die höchsten landwirtschaftlichen Ausfuhrüberschüsse erzeugte, mit denen Rumänien wiederum seine wirtschaftliche Modernisierung durchführen kann. Die Abrechnung dieses wertvollen Landes war ein unendlich schwerer Schlag für Rumänien. Um so glücklicher ist dieses Volk, das so schwere Opfer hat bringen müssen, heute, da es ihm gelingt, Seite an Seite mit dem Heer des Führers sein uraltes Land von der grauenvollen bolschewistischen Herrschaft zu erlösen. Für ganz Europa aber bedeutet die Befreiung der bolschewistischen Wirtschaft in einem so fruchtbaren Gebiet einen außerordentlichen Vorteil, einen echten Sieg der Kultur über die Barbarei. Prof. Dr. Joh. von Leers.

Unterstaatssekretär Boliviens zurückgetreten

Santiago de Chile, 23. Juli. (H-B-Funk.) Meldungen aus La Paz zufolge ist der Unterstaatssekretär des Innenministeriums von Bolivien zurückgetreten, weil der die Aktion der Regierung gegen den deutschen Gesandten Wendler nicht mitverantworten wollte. Er brachte zum Ausdruck, er wisse, daß die Unterlagen, mit der die Regierung die Ausweisung des deutschen Gesandten begründete, nicht das Ergebnis einer Untersuchung der bolivianischen Behörden sei, sondern von Juden und Ausländern beigebracht wurden.

Japan steht zur Politik der Neuordnung

Bekanntnis des Ministerpräsidenten zum Dreimächtepakt

Tokio, 23. Juli. (H-B-Funk.) Ministerpräsident Färsi Konohe und der Präsident der chinesischen Nationalregierung in Nanking, Wangschingwei, haben anlässlich der letzten Kabinetsumgebung Telegramme ausgetauscht, in denen die Entschlossenheit beider Regierungen ausgedrückt wird, mit unermindelter Kraft an der Errichtung der neuen Ordnung im Fernen Osten weiterzuarbeiten. Die beiden Staatsmänner werden weiterhin ihren Willen zur Stabilisierung der Verhältnisse in Ostasien bekunden und die Absicht, die gegenseitigen Beziehungen herzlich und eng weiterhin zu gestalten.

Die japanische Presse behandelt mit deutlichem Protest eine Nachricht aus Washington, derzufolge alle Schiffe, die von der U.S.A. Regierung requiriert sind oder U.S.A. Kriegsmaterial transportieren, den Panamakanal passieren dürfen, japanische Schiffe jedoch einer diskriminierenden Behandlung unterworfen sind. Die amerikanische Behauptung, daß es unerwünscht sei, die Reparaturarbeiten am Kanal japanischen Augen preiszugeben, wird als eine Schilane übler Art bezeichnet. Die Zeitungen fügen hinzu, es sei bereits bekannt,

daß die Arbeiten der Schaffung einer Durchfahrtsmöglichkeit für 45 000-Tonnen-Schiffe gäulen. Gleichzeitig berichten die japanischen Zeitungen, daß die japanische Schifffahrt in Kürze unter eine energisiertere Staatskontrolle gestellt werden soll, um auch diesen wichtigen Zweig des japanischen Wirtschaftslebens im Falle einer Mobilisierung für die höchsten Landesziele zur Verfügung zu haben. Ein Schiffskontrollbüro wird in Zukunft als Staatsorgan arbeiten und grundsätzlich alle japanischen Schiffe hartern.

Im Westen des großasiatischen Raumes gilt Japans besondere Aufmerksamkeit Indochina, das in den letzten Wochen das bevorzugte Ziel britischer Unruhefächer war. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte, gewisse Anzeichen wiesen darauf hin, daß die Engländer eine Invasion in Französisch-Indochina planen. Er fügte hinzu, daß die Japaner alle britischen Truppenverschiebungen, die eine Vorbereitung dieser Aktion seien, zu verhindern wählten.

Wie weiter verlautet, wird Japan seinen Standpunkt unerschütterlich halten und einen Protest in London einlegen.

Große Erfolge im Raum von Smolensk

Eine Division aufgerieben / Rückkehrende Sowjetgefangene erschossen

(Eigene Meldung des „H.B.“) Berlin, 23. Juli.

Im Raum von Schitomir wurden am 21. Juli die eingeschlossenen Reste mehrerer bolschewistischer Divisionen vernichtet. In diesem Abschnitt besaßen sich die Verluste der Sowjets auf mehr als 4000 Mann, wobei noch zahlreiche Gefangene gemacht werden konnten. An anderer Stelle wurden 20 Panzer sowie 30 Geschütze vernichtet bzw. erbeutet.

Im Raum von Smolensk setzen die eingeschlossenen Sowjetverbände unter blutigen Verlusten ihre verzweifelten Anstrengungen, den eisernen Ring der deutschen Truppen zu sprengen, fort. Ein sowjetischer Panzerverband, der einen Teil der eingeschlossenen Truppen zu entsetzen versuchte, mußte im Feuer der deutschen Abwehr den Angriff aufgeben. 70 der angreifenden 150 Panzerkraftwagen wurden vernichtet. Eine ebenfalls im Raum von Smolensk eingeschlossene Panzerdivision, die am 21. Juli bei ihrem weiteren Vormarsch auf die Spitze einer von den Sowjets frisch aus der Gegend von Mskow herangeführten Division stieß, verhinderte die Sowjetdivision an der Entfaltung. Die deutschen Panzerwagen übertrannen in fühnem Vorstoß zwei sowjetische Infanterieregimenter, die vollständig aufgerieben wurden. Das der Sowjetdivision beigegebene Panzerregiment wurde im Kampf gegen Panzer auch vernichtet und

zerstreut, so daß fast ohne eigene Verluste 44 sowjetische Panzerkraftwagen zerstört werden konnten.

Aus Aussagen verurteilter Sowjets, die bei diesen Kämpfen in Gefangenschaft gerieten, und den aufgefundenen Divisions- und Regimentslisten geht hervor, daß diese Division in aller Eile in Mskow zusammengestellt worden war. Junge, ungediente Männer waren in aktive Einheiten gesteckt worden, um die schweren Verluste zu decken. Ebenso hatte man ukrainischen „woopen erwiesener Unzuverlässigkeit vor dem Feinde“ zug- und kompanieweise auf die Division verteilt.

Der hartnäckige Widerstand einzelner sowjetischer Truppenteile erklärt sich nicht nur aus dem Terror der Politkommissare, sondern auch noch aus der Tatsache, daß gefangene Sowjetkämpfer, die nach dem Moskauer Frieden aus Finnland zurückkehrten, von den Bolschewisten erschossen wurden. Dies geht aus den Aussagen eines neunzehnjährigen sowjetischen Leutnants her, der in Karelien gefangen genommen wurde. Der gefangene Leutnant habe weiter geäußert, wenn er aus der Gefangenschaft nach der UdSSR zurückgeschickt würde, so werde nicht nur er selbst sein sogenanntes Vergehen mit dem Leben bezahlen müssen, sondern seine ganze Verwandtschaft werde darunter leiden, würde deportiert und zur Zwangsarbeit verurteilt werden.

Strafgericht über die Mörder im Kreml

Auch die USA-Presse im Banne des deutschen Luftangriffs

(Eigene Meldung des „H.B.“) Berlin, 23. Juli.

Nachdem man in Moskau die verheerende Wirkung des deutschen Luftangriffs zunächst zu leugnen suchte, gibt einer Stockholmer Meldung zufolge die sowjetische Rundfunkstation Leningrad am Mittwoch bekannt, daß durch den deutschen Luftangriff auf Moskau furchtbare Schäden angerichtet seien.

Kunmehr kann auch die New Yorker Presse das Ereignis nicht mehr übergehen. Unter riesigen Überschriften veröffentlichte Berichte, die direkt aus der Sowjethauptstadt kommen, nähern Einzelheiten und bilden so das Hauptthema in der Tagespresse. Das Bombardement, heißt es da, sei nur mit den schlimmsten deutschen Luftangriffen auf England zu vergleichen.

Trotz der rigorosen sowjetischen Zensur, der die Moskauer U.S.A.-Berichterlatter unterworfen sind, dringt in Andeutungen und direkten Feststellungen die umfangreiche und verheerende Wirkung deutlich durch. Es geht mit aller Deutlichkeit aus der Meldung hervor, daß am roten Platz — also im Zentrum der Stadt — liegende Gebäude bei dem Angriff schwer gelitten haben. Das starke Feuer der Sowjet-Hot sei von den außerordentlich niedrig fliegenden deutschen Maschinen durchstoßen worden. Ueber Moskau habe wieder ein gewaltiger Feuersturm in Gelehen und die Stadt sei erfüllt gewesen vom Lärm des Abwehrfeuers, vom heulenden und krachenden Einschlag der Sprengbomben. Das Gerölle sei so gewaltig gewesen, daß sich nicht habe feststellen lassen, ob auch sowjetische Flieger über dem Stadtzentrum operierten. — Eine sehr vorsichtige Feststellung:

Die Kopfbagener und Bukarester Blätter heben in ihren Schlagzeilen hervor, daß es sich um eine Vergeltungsaktion für die Luft-

überfälle der Bolschewisten auf die offenen Städte Helsinki und Bukarest handelt. So schreibt die Bukarester Zeitung „Impuls“:

Die Sowjets mußten eine Antwort und eine Lehre erhalten. Diese Antwort wurde nun erteilt, und zwar durch die rubrumreiche Luftwaffe des Deutschen Reiches. Folgerichtig in der Tat, und Herr über alle Mittel, hat die Luftwaffe einen gewaltigen Flug unternommen, in Welken Moskau angegriffen und bedeutende Erfolge erzielt. Es war eine Antwort, die erteilt wurde auf friedliche Ziele und auf keine anderen.

In Rom wird die große Aktion gegen Moskau als historisches Strafgericht für den Kreml empfunden. Das Bild des brennenden Kreml stellt für das italienische Gefühl ein an Eindringlichkeit nicht zu übertreffendes Symbol für die Katastrophe des Kommunismus dar. In Madrid schreibt die „ABC“: „Die Mauern des Kreml sind von dem Widerschein des Feuers rot gefärbt, gerade als ob sie in das Blut getaucht worden wären, das eine WM in den 25 Jahren auf Köpfen der zivilisierten Menschheit vergossen hat. Die Mörder, die hinter den mächtigen Mauern des Kreml so lange ungeklärt ihrem blutigen Handwerk nachgehen konnte, erwartet nun eine exemplarische Bestrafung.“ In Helsinki wird mit ganz besonderer Genugtuung die Nachricht aufgenommen. Man erinnert sich daran, daß zu einer Zeit, als der Luftkrieg zwischen England und Deutschland noch nicht in größerem Umfang im Gange war, die Sowjets bereits im Winter 1939/40 ungeschützte finnische Städte überfielen. Die finnischen Zeitungen bringen überall große Bilder der Sowjet-Hauptstadt. Man empfindet dort eine gewisse Befriedigung, daß die grausamen Wächter des Bolschewismus nun die Schrecken des Krieges in ihrer eigenen Hauptstadt zu fühlen bekommen.

In Kürze

Italienische U-Boote versenkten 500 000 BRT. Die italienische U-Boot-Waffe, von der bekanntlich ein Teil auch im Atlantik eingesetzt wird, hat, wie man von zuständiger Seite erklärt, bisher insgesamt 500 000 BRT feindlichen Handelsschiffsräume versenkt, davon etwa 400 000 BRT im Atlantik und 100 000 BRT im Mittelmeer, wo die feindliche Schifffahrt fast völlig verhöhen ist. Außerdem haben die italienischen U-Boote seit Kriegsbeginn 27 feindliche Kriegsschiffe, darunter fünf U-Boote, versenkt oder schwer beschädigt.

Währerte in Ägypten. Infolge der Währerte ist der Getreidepreis in Ägypten von 185 Pfoster im vergangenen Jahre auf 225 Pfoster gestiegen. Die ägyptische Presse macht die Regierung dafür verantwortlich, da sie wieder für genügende Dämpfung des Bodens gestreift noch den Bodenzehnt richtig organisiert hätte.

Reisführer aus Syrien zurück. Am Dienstagmorgen trafen in London drei französische Reiseführer

ein, die an den Kämpfen in Syrien teilgenommen hatten. Bei ihrer Ankunft wurden sie durch Geschüßsalven der im Hafen liegenden Schiffe begrüßt.

Schmelzing in der Heimat. Europameister Rog Schmelzing, der als Fallschirmjäger die Eroberung der Insel Areta mitgemacht hatte, und dabei eine Tropenerkrankung mitbrachte, konnte erkrankungsweil aus dem Bazarret entlassen werden. Mit dem verdienten Urlaub ist Schmelzing nach Hause gekommen und lebt in der Heimat seiner baldigen völligen Genesung entgegen. Der Europameister wird aber, bevor er wieder an Kämpfe im Beringsee denkt, zunächst weiterhin seine Pflicht als Soldat erfüllen.

Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling hingerichtet. Am 23. Juli 1941 ist der am 9. September 1907 in Torken geborene Anton Dolmeyer hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Dolmeyer, ein gewaltigmalig doppeltraktier, gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung viele Einbruchsdiebstähle in Heimgärten begangen.

Der portugiesische Staatspräsident auf dem Wege nach den Azoren

Lissabon, 23. Juli. (H-B-Funk.)

Am Mittwochmorgen land im Hafen in Lissabon die feierliche Verabschiedung von Staatspräsident General Carmona statt, der sich an Bord des Dampfers „Cardalho Branco“ zu der angelegigten Azorenreise einschiffte. Sämtliche Regierungsmitglieder, an der Spitze Ministerpräsident Salazar, die Generalität und Admiralität, die Fährten der Legion und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatten sich zur Verabschiedung eingefunden. Die Gemahlin des Staatspräsidenten, der Marineminister Bettencourt und Innenminister Souza hatten sich, kurz bevor General Carmona an Bord ging, eingeschiff. Als der Präsident das Schiff betrat, ging am Vormast die Präsidentenfanfahre hoch, und die auf dem Tejo liegenden Kriegsschiffe feuerten Salut.

England wird nicht vergessen

(Eigene Meldung des „H.B.“) Stockholm, 23. Juli.

Das englische Sicherheitsministerium gibt bekannt, daß in der Nacht zum Mittwoch deutsche Bombenangriffe gegen England gerichtet waren. Besonders in den östlichen und nördlichen Küstengebieten seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden. In zwei Städten an der Ostküste seien mehrere Personen verletzt und „einige Häuser“ beschädigt worden.

Diese Mitteilung verschweigt freilich die ungemein wirkungsvolle Bombardierung des wichtigen Versorgungshafen Hull, die in der Nacht vom 22. zum 23. Juli erfolgte. Als die deutschen Bomben bereits die Zerstörungen in den Oelatlager und den Silos fortsetzten, standen über der Stadt und dem Hafengebiet noch starke Rauchschwaden vom letzten Angriff. Aus den noch schwebenden Trümmerhaufen der Anlagen breiteten sich neue Qualmen aus, die in den Getreidebehältern und Oelmüllern reiche Nahrung fanden.

Zuerst hatten die Engländer Pech. Sie verloren in Luftkämpfen 27 Flugzeuge, darunter 6 Kampfflugzeuge. Ein weiteres Kampfflugzeug und zwei Spitzler wurden durch Flakartillerie abgeschossen, so daß der Gesamtverlust des Feindes an der Kanalküste am Mittwoch nach den bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 30 Flugzeuge beträgt. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Bewaffnete Britenschiffe in Fernost

Tokio, 23. Juli. (H-B-Funk.)

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Bangkok ordnete der britische Oberbefehlshaber Fernost, Popham, die Bewaffnung aller im Malakka-Gebiet verkehrenden oder liegenden britischen Schiffe an.

Bolschewistisches

Völkerrechtsverbrechen bei Salla

Stockholm, 23. Juli. (H-B-Funk.)

Die Nichtachtung völkerrechtlicher Grundsätze, insbesondere des internationalen Roten Kreuzes, und die verbrecherische Taktik und Hinterhältigkeit der bolschewistischen Kampfweise wird den siegreich vordringenden deutschen und verbündeten Truppen immer wieder vor Augen geführt. So wurde in der Gegend von Salla ein deutsch mit dem roten Kreuz gekennzeichnetes Wagen aus dem Hinterhalt von den Sowjets beschossen. Dem gemeinen Verbrecher fiel ein Schwerverwundeter zum Opfer, ein Verletzter wurde schwer verletzt.

Wieder auf eigener Scholle

Bukarest, 23. Juli. (H-B-Funk.)

Die Rückkehr zur Privatwirtschaft in Bessarabien nach der Befreiung vom bolschewistischen Joch durch die deutschen und rumänischen Truppen verurteilte der rumänische Landwirtschaftsminister in einem Aufruf an die besarrabianischen Bauern. Der Minister erklärte, daß der Grund und Boden Bessarabiens wieder Eigentum des besarrabianischen Bauern sein wird, wie er es vor der Besetzung durch die Sowjets gewesen ist. Alle Lieferungen der besarrabianischen Bauern an die rumänische Armee würden deshalb sofort vom rumänischen Staat bezahlt.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine dringen deutsche, rumänische, ungarische und slowakische Truppen in rascher Verfolgung weiter vor.

An den übrigen Teilen der Ostfront wird die Einschließung und Vernichtung kleinerer und größerer sowjetischer Kräftegruppen fortgesetzt. Bei seinen überall gescheiterten Ausbruchversuchen und Entlastungsangriffen hatte der Feind ungewöhnlich blutige Verluste. An der finnischen Front beinahe die Operationen bei weiterem Geländegewinn planmäßig.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der letzten Nacht mit starken Kräften militärische Anlagen in Moskau. Durch Bombentreffer schweren und schweren Kalibers sowie durch große Mengen von Brandbomben wurden weitere folgenschwere Zerstörungen angerichtet. Brände aus den Angriffen der vorletzten Nacht waren noch nicht eingedämmt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Frachtschiff von 5000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen Hafenanlagen am Hamburger und in Südbritannien, sowie gegen verschiedene Flugplätze.

Am Tage schossen an der Kanalküste Jäger und Flakartillerie auf, Marineartillerie und Vorkostenboote vier britische Flugzeuge ab. Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südbritanniens wirkungslos eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben.

Ents...

Rämiich d... Sie ist zu la... baren Mann... beauftragte... nerobertstoffe... Frau abgege... Frauen ange... hin. Wer n... selbstwähnd... keine Frist a...

Damit find... gen und red... den. Aber d... unferer Fr... langen gro... die von der... ausgestatte... ist die lang... Krieges gew... sind des A... schaltete sie... nachdem ma... kann. (Die... Friedrich in... fraad trug, i... scheidet desb...

Der kalte... Hofe für di... Was aber l... wurde bald... in ihrem m... trug man d... man vorher... So entstand... nerschnitt!... und sie seht... sogar zum... holendeseffen... mehr ohne... zuviel.

Ede die I... schen, unzu... Acht und P... Reichsbeauf... zu machen... für die M... Weiberröde... eipicht sind

Neu...

Der örtlich... derum seine... sprudlungen... geladen. Den... brachte den... wertvolle... Kenntnis... tätigt werl... lung, die p... wärtsstrebe... wird auf... Monat W... Lazarett U... itzabgabe u... stellt werde... Jun, Wel... Vereinstam... Weit- und

An diese... RSDAP f... Ueber zwei... Glücksmänn... der Göttin... Wege sich l... jennigen, die... Losverkauf... Zweck, den... wohnen... schlusszablen...

Durch die... terierewen... Esfah antie... von zwei... Lofe unger... frauen, das... den Volk... Abnehme... badischen... Lofe verteil... in den Ver... übertrossen...

Und wie... Lofen dabe... raschen, von... 300 000 RM... sind. Es... sich bei de... auf den Z... nichts! D... zogen wur... in mehrer... stelle in V... wurden G... gezogen. noch viele... Panfen ein...

Befanden... dahn in... Arbeiter... und gewa... arbeitende... verurichte... Schon das... 1000 RM... zu einem... den aus d... der Liebe... einen Hü... Befehlsab... soldaten i... Wege zuv... Quere lan... In der A... zum Off... ersten W...

„Hakenkreuzbanner“

präsident Azoren

(H-B-Junk.) im Hafen in die... (H-B-Junk.)

rgessen

(H-B-Junk.) 23. Juli... (H-B-Junk.)

in Fernost

(H-B-Junk.) (H-B-Junk.)

bei Salla

(H-B-Junk.) (H-B-Junk.)

Scholle

(H-B-Junk.) (H-B-Junk.)

ter, 23. Juli.

macht gibt de-

tsche, rumäni-

ckfront wird

ang kleinerer... (H-B-Junk.)

entsten Kampf-

5000 ANZ... (H-B-Junk.)

malteste Jäger

artillerie und... (H-B-Junk.)

Entschieden zu lang

Rämlich die Männerhose bei den Frauen. Sie ist zu lang, sie erfordert zuviel Stoff, kostbaren Männerstoff, und darum hat der Reichsbeauftragte verfügt, daß künftig keine Männerhosen mehr auf die Kleiderläden der Frauen abgegeben und keine langen Hosen für Frauen angefertigt werden dürfen.

Damit sind wir Männer wieder die alleinigen und rechtmäßigen „Hosen-Träger“ geworden. Aber der Wahrheit die Ehre, die meisten unserer Frauen haben gut ausgesehen in der langen grauen Hose. Die Frau allerdings, die von der Mutter Natur in überreicher Fülle ausgestattet war, sah weniger gut aus.

Der kalte Winter 1938/39 half der langen Hose für die Frau vollends in den Sattel. Was aber dort keine Zweckmäßigkeit war, wurde bald Mode. Man lernte die Hose auch in ihrem materiellen Wert schätzen und bald trug man das mit Stolz und Betonung, was man vorher nur aus Wärmebedürfnis getan.

Ehe die lange graue Hose von der launischen, unzuverlässigen Frau Mode wieder in Acht und Bann getan wurde, kopie der Herr Reichsbeauftragte ihren Lebenslauf. Nichts zu machen, wir brauchen unsere Männerhose für die Männer. Oder sollten wir vielleicht Weiberröde anziehen, nur weil unsere Frauen nicht auf Männerhosen? Immerhin!

Neues aus Friedriehsfeld

Der örtliche Kleintierzuchtverein hatte wiederum seine Mitgliedschaft zu wichtigen Besprechungen ins Lokal „Zum Badischen Hof“ geladen. Eine reichhaltige Tagesordnung brachte den zahlreichen Versammelten alles Wissenswerte und geschäftlich Notwendige zur Kenntnis. Einige Neuaufnahmen konnten bestätigt werden; die projektierte Zuchtausstellung, die periodisch vor der Aktivität und vorwärtstreibenden Arbeit Zeugnis ablegen soll, wird aufs kommende Spätjahr verlegt.

Fortuna startete in Mannheim

... und brachte vielen Glück im ganzen Gau und im Elsaß

In diesen Tagen ging die Reichs-Lotterie der NSDAP für das Kriegszweck zu Ende. Ueber zwei Monate lang waren die braunen Glücksmänner und Glücksfrauen, Abgesandte der Göttin Fortuna, unterwegs. Daß ihre Wege sich lohnten, und zwar sowohl für diejenigen, die einen Griff in den Kasten der Losverkäufer taten, wie auch für den guten Zweck, dem ja all die durch die Lotterie gewonnenen Mittel zustießen, mögen einige Abschlußzahlen beweisen.

Durch die Dienststelle des Amtes für Lotteriewesen in Mannheim, der Baden und das Elsaß unterliegen, wurden in der kurzen Zeit von zwei Monaten annähernd 2 Millionen Lose umgesetzt. 20 Glücksmänner und Glücksfrauen, davon 70 im Elsaß, haben diese Lose den Volksgenossen gebracht, die überall gute Abnehmer waren. Außerdem wurden in 300 badischen und 55 elsässischen Verkaufsstellen Lose vertreiben. Die Erwartungen, die man in den Verkauf der Lose gesetzt hatte, sind weit übertroffen worden.

Und wieviel Glück waren nun bei diesen Lose dabei? Auch hier wird die Zahl überraschen, wenn man hört, daß für mehr als 300.000 RM Gewinne ausgeschüttet worden sind. Es ist also grundverteilt, wenn man sich bei dem Herannahen eines Glücksmannes auf den Standpunkt stellt: Ich gewinne ja doch nichts! Die Fälle, wo größere Gewinne gezogen wurden, sind gar nicht so selten. Allein in mehreren hundert Fällen, die der Dienststelle in Mannheim bekannt geworden sind, wurden Gewinne zu 100, 500 und 1000 RM gezogen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß noch viele größere Gewinne direkt durch die Banken eingelöst wurden.

Befonderes Glück hatte ein bei der Reichsbahn in Offenburg beschäftigter elsässischer Arbeiter. Er kaufte am 11. Juni zwei Lose und gewann 1000 RM. Ein in Mannheim arbeitender kinderreicher Konteur aus Thale verlor beim Dämmerschoppen sein Glück. Schon das erste Los war ein Volltreffer von 1000 RM. In Häsingen bei St. Ludwig kam zu einem kurz vor der Heirat stehenden Mädchen aus dem Waisenhause zu dem Glück in der Liebe auch das in der Lotterie. Sie zog einen Fünfhundert, eine hochwillkommene Ehestandshilfe. Als einem Vorzeimer Frontsoldaten nach Abschluß des Urlaubs auf dem Wege zum Bahnhof ein Losverkäufer in die Quere kam, packte er das Glück beim Schopfe. In der Hast gab er das Los seinem Vater zum Öffnen und war freudig überrascht, im ersten Brief aus der Heimat die Mitteilung

„Ich möchte nach dem Rechten sehen“

Bei Rückkehr Kinderlandverschickter kein Anspruch auf erneute Verschickung

„Dahem is dahem“ — sagt der Mannheimer, und drückt damit die alte Weisheit aus, daß es am behaglichsten und gemütlichsten in den eigenen vier Wänden ist. So soll es auch sein, aber es gibt Umstände und Notwendigkeiten, die eine Zurückstellung der eigenen Bequemlichkeit zeitweise erfordern, nicht weil der Staat ein Interesse daran hätte, das persönliche Leben des einzelnen zu beschneiden, sondern weil es zu seinem Wohl sein soll. Aus diesem Verantwortungsbewußtsein heraus wurde die erweiterte Kinderlandverschickung für Mannheim ermöglicht. Daß für die beste Unterbringung gesorgt wurde, war selbstverständliche Pflicht der mit der Durchführung betrauten NSDAP-Dienststellen. Aber eines durfte und mußte von den verschickten Frauen erwartet werden: daß sie nicht wie unüberlegte, launische Madonnen mit sadistischen Vorwänden nach wenigen Wochen nach Hause begehren.

In der letzten Zeit sind nun einige Fälle vorgekommen, die als beschämende Beispiele für die Einrichtungslosigkeit und Disziplinlosigkeit der betreffenden Frauen gewertet werden müssen. Einfach, weil es ihnen nicht mehr in den Armpfählen, führen sie vom Aufnahmeort in die Heimat zurück. Gründe? Durchweg brachten sie überhaupt den Willen gar nicht auf, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Eine gastliche Aufnahme in fremden Haushalten hat jedoch in erster Linie zur Voraussetzung, daß sich der Gast einfügt in die neue Hausgemeinschaft, nicht zuerst Ansprüche stellt und der Ansicht ist, daß sich jetzt alles um ihn drehen müsse. Es ist Sache der Frau, wie sie im eigenen Haushalt ihre Arbeit einteilt, so sie heute lieber bügeln oder streifen, putzen oder einmachen will. Wenn die andere Frau nach einem andern Plan ihre Aufgaben bewältigt, aut, soll sie es tun. Mit ein wenig Einfühlungsvermögen — und das sagt man gewöhnlich doch den Frauen nach —

läßt sich ein harmonisches Zusammenleben ermöglichen. Denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Aber manchmal ist es gar nicht die Frau, sondern der zu Hause gebliebene Ehegatte, der ihre Heimkehr wünscht. Der Wunsch ist verständlich, denn er ist eben gewohnt, sich einfach am gedeckten Tisch niederzulassen und sich nicht weiter darum zu kümmern, wie seine Frau mit den Marken zurecht kommt. Nun muß er sich einmal selbst verköstigen und wenn das nicht gleich klappt, soll unter allen Umständen die Frau zurückkehren. Aber gebietet das Wohl und Bede von Frau und Kindern nicht ein Zurückbleiben eigener Wünsche, schon im Hinblick auf unsere Soldaten, die ja auch nicht ihre Frauen herbeiholen können, wenn es ihnen paßt?

Noch ein oft zitiertes Grund der Rückkehr: „Ich muß einmal nach dem Rechten sehen und die Wohnung putzen.“ Aber hat das nicht Zeit bis zur endgültigen Heimfahrt? Und das Durchlüften der Wohnung besorgen, wenn der Mann nicht zu Hause ist, Verwandte oder Bekannte sicher gern.

Eines steht fest: wer auf eigene Faust abreißt, hat den Anspruch auf eine erneute Verschickung vermerkt, denn es ist der NSDAP unmöglich, noch einmal die kaum absehbare Mühe, ganz abgesehen von den Ausgaben, auf sich zu nehmen.

Wenn es in Einzelfällen Schwierigkeiten geben mag, das wird sich bei der besten Organisation nicht vermeiden lassen, dann ist der nächste und beste Weg, — dieser Hinweis gilt allen von der Kinderlandverschickung erfassten Frauen — zur Dienststelle der NSDAP im Aufnahmegebiet. Sie wird in Zusammenarbeit mit der hiesigen Kreisamtsleitung die Schwierigkeit und damit auch den Grund zu einer etwaig geplanten Abreise beheben.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vor der Schwindlerin wird gewarnt. Die Polizei warnt vor einer Schwindlerin, die sich als Gelehrin Käthe v. Lindberg und Maria Meier ausgibt und zahlreiche Einnahmebetriebe reitet ausgeführt hat. Es handelt sich um die 43jährige Straßensängerin Katharina Elisabeth Sander, die aus dem Frankfurter Kranenhaus entwichen ist.

Disziplin gegen Bomben. Ueberall dort, wo britische Flieger die friedlichen Wohnstätten deutscher Arbeiter und Bauern heimsuchen, bewährt sich die vom Reichsluftschutzbund in jahrelanger Ausföhrung und Ausbilbungsbearbeit gelehrte Luftschutz-Disziplin. Für Selbstschutzkräfte, die mit ihren Aufgaben vertraut sind und auch im Ernstfall ruhig und besonnen bleiben, hat der Kampf gegen Brandbomben und Entzündungsbrände längst seine Schreden verloren. Auch im neuesten Heft der „Sirene“, der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, wird an Beispielen aus der Praxis

gezeigt, zu welchen Leistungen der deutsche Zeiltschutz fähig ist. Es lohnt sich für jeden, in dem interessanten, reich bebilderten Heft zu lesen und — daraus zu lernen.

Umtausch von Lebensmittelkarten vor der Reise

Es wird immer wieder, insbesondere von Kur- und Badeorten, darüber geflagt, daß Kur- und Erholungsreisende die Lebensmittelkarten ihres Wohnortes mitbringen und behaupten, es sei ihnen vor der Abreise erklärt worden, der Umtausch in Reise- und Gaststättenmarken könne am Ort des Erholungsaufenthaltes vorgenommen werden. Für die Kartenstellen der Kur- und Badeorte bedeutet das eine untragbare Erhöhung ihrer Arbeit. Der Reichsernährungsminister erinnert deshalb in einem Erlass nochmals eindringlich daran, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten und der Reise- und Gaststättenmarken in Reise- und Gaststättenmarken durch die Kartenstelle erfolgt, in deren Bezirk der Verlorungsrechte keine ständigen Aufenthaltsort hat.

Ein Sonntag froher Laune im Hindenburgpark

An einer Kabarettgroßveranstaltung, die am kommenden Sonntagmittag und -abend jeweils zwei Stunden lang im Hindenburgpark stattfinden wird, wird eine Reihe bekannter und bester Künstler des deutschen Kabarett, der Varietébühne und des Operettentheaters in einem ausgedehnten Programm auftreten. So die Charmante Erle Soubrette des Metropoltheaters Berlin und des Staatlichen Gärtnerplatztheaters München Maria Efeld, der tragikomische Clown Alerte, Kurt Fräisch Kaufmann, der vielseitige Parodist, Frohe Laune wird das „Wiener Wohlmuth-Tanztrupp“ vermitteln, „Koloris“, der Jongleur, Poppo und Ponpon, ein komisches Tanzpaar, Rennt und Yaddo, 2 Groteskkomiker, und nicht zuletzt die Tänzerin Karin Karimova werden das reichhaltige Programm ergänzen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Opferring Elsaß

R. Strahburga, 23. Juli. Der Gauleiter hat die Einführung eines Abzeichens für die Angehörigen des Opferrings im Elsaß genehmigt. Bekanntlich stellt der Opferring die Vorbereitung für die NSDAP dar. Mit dem Tragen des Abzeichens bekennt das Opferringmitglied auch äußerlich sein Bekenntnis zum Deutschtum und deutschen Wiederaufbau, dessen Trägerin die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist.



Das Opferringabzeichen wird durch die Ortsgruppen der NSDAP ausgeben. Das Tragen der Abzeichen der Parteiliederungen wie SA, SS, NSKK, NSKK-Frauenstaffel, NSKK und NSKK-Studentenbund ist nur in Verbindung mit dem Opferringabzeichen zulässig. Dieses hat dieselbe Form und Größe wie das Parteiliederabzeichen, ist aber in Zink gearbeitet und hat die graue Farbe dieses Metalls. Die Umrandung des Hakenkreuzes trägt die Aufschrift: Opferring Elsass.



Aufn. Lotte Banzhal Die Seckenheimer nennen ihre Hauptstraße gern die „Planken“. Hier vom Rathaus bis zum Schloßchen machen sie an Sonntagen ihren Himmel.

Juristische Staatsprüfung für Kriegsteilnehmer

Die Bestimmungen, daß die erlebte erste juristische Staatsprüfung nach vier Semestern abgelegt werden kann, sollte denjenigen Studierenden die Möglichkeit zum Abschluß ihres Studiums geben, die bei Kriegsausbruch unmittelbar zum Wehrdienst einberufen wurden und die im dritten Trimester 1940 und im ersten Trimester 1941 zum Abschluß ihres Studiums aus dem Wehrdienst beurlaubt waren. Die Zulassung zur vereinfachten ersten juristischen Staatsprüfung nach vier Semestern unter Gleichstellung der Trimester und Semester ist jetzt nur noch für die Studierenden zulässig, die durch Gründe der Reichsverteidigung durch Verwundung oder durch Erkrankung im Kriegsdienst gehindert waren, am dritten Trimester 1940 oder am ersten Trimester 1941 teilzunehmen, oder bisher aus Gründen der Reichsverteidigung keinen Urlaub für die erste juristische Staatsprüfung in vereinfachter Form erhalten konnten, soweit sie nach ihrem Jahrgang der Arbeitsdienstpflicht oder der aktiven Wehrdienstpflicht nicht mehr unterlegen oder über diese Dienstzeiten hinaus Dienst geleistet haben und bei Kriegsausbruch mindestens zwei Semester hinter sich hatten. Liegen die Voraussetzungen nicht vor, darf künftig die Zulassung von Kriegsteilnehmern zur ersten juristischen Staatsprüfung frühestens nach fünf Studienabschnitten erfolgen.

Kostvergütung für Pflichtjahrmädchen

Entschädigung in Geldbeträgen nicht statthaft. Nach Antritt der Pflichtjahrstelle ist verschiedentlich zwischen Hausfrau und Pflichtjahrgenüßler bzw. deren Eltern vereinbart worden, der Jugendlichen an Stelle der zu gewährenden Verpflegung einen entsprechenden Geldbetrag zu zahlen. Eine solche Regelung ist nicht statthaft, da hierbei der Gedanke der Hausgemeinschaft leidet. Sind derartige Vereinbarungen getroffen worden, fällt die bereits erteilte Anerkennung als Pflichtjahrstelle automatisch fort, und die Tätigkeit der Jugendlichen wird nicht auf das Pflichtjahr angerechnet.

Wir gratulieren!

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Elisabeth Teufel, Collostrasse 6. Ihren 70. Geburtstag können heute Friedrich Müller, Kleineldstraße 16, und Johann Dreier, F 6, 4/5, Ev. Altersheim, begehen.

Die Verdunkelungszeit

24. Juli: Von 21.18 Uhr bis 25. Juli 5.47 Uhr

Das Mädchen und der fremde Reiter

Erzählung von J. Toll

Der Schneider hatte sich in Hitze geredet. Sein spitzes Gesicht glühte vom Wein und vor Eifer.

„Und ich sage euch, er ist es! Sagt, was ihr wollt — er ist es! Der Paß, den er am Schlagbaum vorwies? Ein schwedischer Hauptmann Peter Frisch? Bah, für ein paar Dufaten hat in diesen Zeitläuften jeder den papiernen Paß, den er haben will. Der schwedische König ist es, sage ich euch. Der zwölfte Karl von Schweden, der von Karwa und Kollawa, den sie dort hinten in — in Demotici festhielten. Der Teufel soll wissen, wie er den Türken durch die Finger geschlüpft ist, aber er ist es, König Karl von Schweden.“

Der Dorfschule lauerte nach dem Tisch hinüber, an dem schweigend zwei Männer saßen, bedeckt vom Schlamm der aufgeweichten Wege und Straßen, müde von einem weiten Ritt, wie es schien.

„König Karl, sagt du. Aber sein Paß, der zählt. Hat Siegel und Unterschrift. Und was glaubt ihr denn! Höllempferde hätten den schwedischen Karl hertragen müssen in so kurzer Frist, daß keine Kunde von seiner Flucht vor ihm oder mit ihm uns erreichte.“

Der Schneider antwortete höhnisch. „Auf eure Klugheit, Schulze! König Karl von Schweden hat schon anderes zuwege gebracht als solchen Ritt. Sacht ihr die Pferde drauhen? Sehen übel aus, just wie nach einem langen schnellen Ritt. Und habt doch acht auf das Gesicht! Da —“

Der Schneider tauchte den Finger in den Becher und schmierte feuchte Striche auf das Holz des Tisches. „Die hohe, heile Stirn, und so — scharf und fehn — die Nase! Sacht ihr noch nie ein Bild vom Schwedenkönig? Und dann das Wichtigste! Karl von Schweden trinkt niemals Wein, soll es der Mutter einmal zugeschworen haben. Und der da drüben? Wasser trinkt er! Pures Wasser. Das ist König Karl von Schweden, oder ihr mögt mich hängen!“

„Und was, wenn er's wäre?“

Der Schneider sah den Schulzen höhnisch an. „Wenn er's wäre? Wir haben genug, wir leben in Hülle und Fülle, wir brauchen uns keinen goldenen Lohn zu verdienen. Haben's nicht nötig, den schwedischen Karl zu fangen und für ein klingendes Douceur anzuliefern, einem von denen, die sich alle Finger schneiden würden, ihn in der Hand zu haben um der hohen Politik willen. Was brauchen wir Goldstücke, wir wünschen uns das Maul, Schuler wir und Hofensüße.“

Der Schulze jögerte noch. Dann stürzte er den Becher hinunter, stand mit wichtigem Gebärde auf. „Ihr zwei kommt mit, wollen Waffen holen. Ihr anderen bleibt, trinkt weiter, laßt euch nichts merken!“

Das Schantmädchen trat an den Tisch der beiden fremden Reiter. Es tat, als habe es am Gesicht zu schallen.

„Herr“, flüsterte es, „wenn ihr nicht der seid, über den ihr gelten wollt...“

Der mit der hohen, bleichen Stirn hob den Kopf und sah das Mädchen an, so herrlich, daß es verwirrt die Augen niederzuschlug. „Was soll's“, fragte er. „Bin der schwedische Hauptmann Peter Frisch. Daß ihr es wißt!“

Das Mädchen lächelte zag. „Wohl, laut Paß.“

Aber Gier Gesicht, Herr! Und das hier! Das Mädchen wies heimlich auf den Wasserkrug. „Man erzählt vom König Karl von Schweden, daß er nie Wein trinkt.“

Der Fremde blickte fragend auf. „Ihr meint...“

„Die dort drüben am Tisch planen etwas, Herr. Ein paar sind insgeheim hinaus, und die anderen randalieren, als sollte es seinen Zweck haben. Wenn ihr nicht der seid, für den ihr Euch ausgeben, so nehmt Euch in acht!“

Das Mädchen hatte geflüstert. Jetzt aber sprach es mit lauter Stimme: „Wein wünscht ihr, Herr?“

Der Hauptmann wollte aufstehen, da begriff er die List. „Nehmt ich schreien damit du es degreiffst“, rief er. „Wein, ja, Wein! Habe es satt, das wässrige Geschloß! Und stich hart gegen den Wasserkrug.“

Drüben am Tisch, wo die Feder eben noch geklärt hatten, wurde es still. Nichts war zu hören im Schenkenraum als die Schritte des Mädchens, das eilig um Krug und Becher lief.

„Gute Gesundheit, Herr“, sagte es, als es den Wein vor den fremden Reiter stellt. Der schloß die Blicke der Bauern groß und lauerte auf sich gerichtet, schenkte ein, trank in geringen Zügen, schloß den leeren Becher auf den Tisch und schaltete genierlich mit der Zunge, füllte noch einmal nach und trank seinem Begleiter zu: „Auf die Freiheit!“

Der schwedische Hauptmann sah auf. „Abgeheimtes Volk“, knirschte er.

Der neben ihm lachte. „Der Wein war unter Glück, Majestät. Wären sonst den Bauernsäulen wohl nicht entkommen und hätten das uralte Gefängnis nur gegen ein anderes vertauscht. König Karl von Schweden trinkt keinen Tropfen, doch der Hauptmann Peter Frisch — wie ein Koch läuft der!“

Sie wollten anreiten, da sahen sie im Schatten der Mauer das Schantmädchen stehen. „Da, nimm!“, sagte Karl von Schweden und wollte ihm eine Münze geben. Das Mädchen steckte die Hände hinter den Rücken. „Ich tat's nicht um Geldes willen“, sagte es tropig.

„Und warum tatest du es, warum warntest du mich?“

Das Mädchen sah aus großen Augen zu dem Reiter auf. „Herr, ich bin fremd hier und habe niemand, meine Heimat ist fern, und ich kann nicht fort. Ich weiß, wie es ist, wenn einer sich sehnt, dabei zu sein. Und ihr — ihr seid doch aus dem Wege nach Hause. Sollten sie euch wieder gefangen legen?“

Karl von Schweden lächelte. „Nach Hause, sagst du. Was weißt du von den Dingen der großen Welt, Mädchen! Ich will zu meinen Soldaten, dort bin ich zu Hause.“

Der König gab dem Pferd die Sporen. „Dab' Dank!“ rief er zurück.

„Glückliche Heimkehr wünsche ich Euch“, sagte das Mädchen. Aber Karl von Schweden hörte es nicht mehr, war schon auf seinem wilden Ritt nach Straßburg.

Das Mädchen aber stand noch lange in der Dämmerung des Abends...

Grabbe und die deutsche Weltironie

Querschnitt durch deutsche Kulturzeitschriften

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffer hat sich nicht nur häufig — zuletzt durch die Bochumer Grabbe-Woche — für die Verlebendigung der Reden und Genetramen Christian D. Grabbes auf dem deutschen Theater eingesetzt. Schöffer wies sich auch in zahlreichen Grabbe-Anfängen und -Vorträgen als einer der besten Kenner des weltfälligen Dichters und als einer seiner ernsthaften Forscher aus. Den Ausführungen, die der Reichsdramaturg jetzt zum Thema „Grabbe und der Humor“ in „Stille und Nacht“ (Zentralverlag der KZfV, Hr. Gher Nacht, München) macht, kommt in mancher Hinsicht grundsätzliche Bedeutung zu, weil sie eine oft behandelte Frage in völlig neues Licht rückt. Schöffer führt Grabbes Scherz, seine Ironie, seine Satire und die tiefere Bedeutung, die ihr stets eignet, auf das raffische Element, auf das nordisch-fällische Wesen des Teimolder Dramatikers zurück. Dadurch ordnet sich Grabbe zwanglos der Abenteuerei ein, die von Simplicissimus über Entenpiegel und Münchhausen bis in unsere Zeit reicht. Als Beispiel sei hier auf Grabbes Lustspiel verwiesen, das bislang zumeist als Vierakt oder als Literaturlustspiel angesehen wurde. Es fügt sich dank Schöpfers Erkenntnissen schlüssig und brudlos dem weiten Raum deutscher Weltkomik ein, — vielfach und bedeutend als eine kritische Auseinandersetzung mit dem Leben. „Niemehr war dieses Stück nach Denkungsart und den gegebenen Zeitumständen die nordisch-fällische innere Befreiungsart eines den Jovispaß im Leben lebenden und durch humorvolle Ueberlegenheit erträglich machenden, sozusagen metapösischen Schalksnarren. Gerade Grabbe verfügt über alle Register des Lachens und des Lächelns“, wie sie dem nordisch-fällischen Menschen eigen sind. Der sein Lustspiel kennt, dem wird es nun nicht schwer, den Freiherren Nordar, der die weiße Weste mit einer Serviette vor den Ausprühern seiner Schneider-Opfer schützt, als Verächter der billigen Bequemlichkeitsmoral eines skrupellosen Durchschnitts, den Schulmeister aber aus dem Gang begreifen, andere belehren zu dürfen, die gar nicht belehrt sein möchten.

„Grabbe ist kein bloßer Spasmacher, sondern repräsentiert die aus dem tiefen Ernst entstandene deutsche Weltironie. Er wendet sich gegen die Ueberbewertung jeder Schulmeisterlei, welche aus jedem Reichen alles machen zu können glaubte, sich also zu einer Vergottung der Natur bekannte, und er jag gleichzeitig zu Felde gegen die enigmatische Dummheit der gesamten Tafelrunde durch die Kausalforschung.“

Michael Ballings, des großen Wagner-Apostels, der vor 16 Jahren als Generalmusikdirektor in Darmstadt starb, gedenkt im neuen Heft der „Musik“ (Max Hesses Verlag, Berlin) Willi Feh in einem Nachruf, der an so manches in Vergessenheit geratene Verdienst des vielgereisten Dirigenten erinnert, dessen ganzes Leben — aus edel deutschem Idealismus — ein einziger Einsatz für die deutsche Kunst in der Welt und für das Werk Bayreuths im besonderen war. Dem Wunsch des Herausgebers Herbert Gerig, daß die große kritische Gesamtausgabe von Wagners Werk, die Balling begann, baldmöglichst weitergeführt und vollendet werde, werden sich nicht nur die Wagner-Freunde anschließen. Der Praxis der Kunst gelten Hans Fering's Verhandlung über die monumentale Klaviermusik, erlaubt an den Grenzen des instrumentalen Ausdrucks wie des Raumes, des Klanges wie der Form, und Rudolf Hartmann's Aufsatz über die Gewohnheit, die dritte Leonoren-Couvertüre in den „Fidelio“-Auführungen an den Beginn des Abends oder gar zwischen Kerkerszene und Schlussbühne zu stellen. Ein Problem, das eigentlich aus den einfachen dramaturgischen Erkenntnissen der Oper überwinden sein sollte, seitdem es Verwandlungsschwierigkeiten für die moderne Bühnentechnik nicht mehr gibt, die vor mehr als hundert Jahren, trotz Beethovens längst geklärtem Willen, die „Einlage“ der „Leonore III“ veranlaßt haben mögen...

Die Lehrer an der Münchener Akademie der bildenden Künste, die bereits unter Peter Cornelius neben Paris und Düsseldorf die be-

Symphonie deutschen Städtewesens

Mannheim und 15 andere Städte

Auf der Straßburger Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein“, die vom 29. August bis 21. September stattfindet, werden das Elsass und Baden, die zwei nun wieder vereinten Länder am Oberrhein, auch ihre volkswirtschaftliche und kulturelle Einheit betonen. In einer Sonderausstellung „Oberrheinische Städte“, wird diese Zusammengehörigkeit besonders dokumentiert werden.

Zwölf Städte, acht rheinland-pfälzische (baldische) und vier oberrheinische (elsässische) werden sich an dieser vom Landesverwaltungsamt Baden-Elsass veranstalteten Großschau beteiligen. Je vier Städte sind hierbei in vier größere Gruppen zusammengefaßt: 1. Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Müllhausen; 2. Heidelberg, Straßburg, Freiburg, Kolmar; 3. Baden-Baden, Weidenburg, Haguenau, Zabern; 4. Offenburg, Konstanz, Molsheim, Schlettstadt. Jede dieser Gruppen weist ein Grundmotiv auf. So laßt die erste bekannte Industrie-Städte zusammen, von denen jede auch ihre wichtige kulturelle Bedeutung wahr. Die Gruppe 2 vereinigt die drei oberrheinischen Unterstaatsstädte und Kolmar mit seinen bedeutenden und weltberühmten Kunstschatzen (Zentraler Altar usw.). Die Gruppe 3 will daran erinnern, wie reichvoll sich beiderseits des Oberrheins das Städtewesen ausbreiten läßt. Baden-Baden, das Weltbad, schafft lebendige Beziehungen zu den alten Städten auf dem linken Rheinufer, der Stadt Gottfried von Weichenburg und zur ehemaligen Kaiserresidenz Haguenau sowie dem in der Nähe liegenden Zellenheim Friederichs und Goetzes, und schließlich zu Zabern, in dessen unmittelbarer Nähe die Hünenburg, das Rahmatal deutschen Volkstums im Elsass. Die Gruppe 4 spricht schließlich das Motiv des Reisens und Wanderns noch weiter: Offenburg als mittleres Tor zum Schwarzwald öffnet zugleich die Pforten zum Bodensee und Molsheim und Schlettstadt zeigt herrliche Straßen und Wege in die Berge und zu den Burgen der Vogesen.

kannteste Stadt Europas war, an der junge Künstler herangebildet wurden“, heißt die neue Linie“ (Verlag Otto Weber, Leipzig C 1) vor. Ihre Namen, darunter Thoraf, Meeler, Baderie, Schinnerer, haben vielfach maßgebliche Bedeutung für die Prägung des Stils und Ausdrucks unserer jungen deutschen Kunst erlangt. Neben ihnen steht Claus Guldbrandson. „Seine Verurteilung an die Akademie“, so meint der Verfasser der knappen Vortragsportale launig, „war 1929 eine nicht geringe Sensation: der Simplicissimus-Zeichner in das würdige Amt eines Akademielehrers von einem Kulturminister der Bayerischen Volkspartei berufen, deren Vertreter er direkt und indirekt so oft und so treffsicher satirisiert hatte! Ein Karikaturist ist wichtig, er muß nicht bössartig sein, — und Guldbrandson hatte seit je zuviel Humor, um wirklich bössartig zu sein.“

„Das Bild“ (G. F. Müller, Karlsruhe) verweist in ausgedehnter gewählten Studien auf die Alt-Nürnberger Zinnkunst, ein Thema, das man in der Stadt der Türer, Prädikanten und Bischof zumeist überhört. Einzelschönheiten des Regensburger Rathauses werden eingängig erläutert. Was aber weiß man bei und gar vom ungarischen Kunsthandwerk der Sabeltaschenplatten? Dem Karlsruher Plastiker Hermann Vinz ist eine geliebte Schaffensstudie gewidmet. Dr. F.

Coerhörnermeister Dr. Krebs verliert dem Komponisten Wolfgang Rihdl in Anerkennung seiner Leistungen als Pianist, Kammermusiker und Dirigent den Musikpreis der Stadt Frankfurt am Main.



Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

19. Fortsetzung.

„Ich gehe sofort!“ sagte Wissenroth und nahm den Mantel aus dem Schrank.

Als er die Treppe hinunterging, klapperten drauhen eilige, flinke Schritte vorbei. Das ist sie, dachte er frohlich. Mit raschen Schritten stürzte er hinaus. Vor ihm war Gisela; er erkannte sie an ihrem rhdänischen Gang.

„Gisela!“ rief er halblaut und beschleunigte seine Schritte.

Sie wandte sich um und blieb stehen, als sie ihn erkannt hatte.

„Wohin gehst du?“ fragte er und hielt ihre Hand fest.

„Nach Hause! Feierabend!“ erwiderte sie. Ihre Augen hatten einen seltsamen Schimmer in dem leuchten Licht der Vogenlampe. „Der Vater ist böse!“ Sie machte einige Schritte. „In den Garten“, begann sie jögernd wieder, „sehen wir uns nicht wieder...“

Er lachte. „Wegen des Mantels... Mädchen, sei geschick!“ Er legte seine Hand auf ihre Schulter. „Eigentlich mühte ich dem Vater Funderlohn zahlen.“ Seine Stimme klang befehlhaft; er verhielt sich, daß das Verhalten Wissenroth's ihn beeindruckt hatte.

„Sicher! Tu das!“ sagte sie sderzend.

„Das machst du lieber mit der Tochter ab!“ meinte er lächelnd.

Sie sah ihn von der Seite an. „Mit Geld?“ wollte sie wissen.

„Geld?“ erwiderte er leise, blieb stehen und sah sich um: „Nein, aber mit einer anderen Münze!“ Schnell nahm er sie bei den Schul-

tern und küßte sie. Gisela hatte nichts gegen diese Zahlung einzuwenden.

„So! Zufrieden?“ fragte er und ließ sie los.

Sie schob lächelnd die Unterlippe nach vorn und nickte.

Sie standen gerade vor der Schreinerei. Aus dem vorderen Fenster strahlte ein Licht über den Hof. Hinter dem Schreiben gewahrten sie den gespenstigen Schatten eines Mannes, der dort emsig beschäftigt war. In Wissenroth's flieg ein Gedanke auf.

„Ich muß dir das neue Modell zeigen. Kommt!“

Er öffnete die Türe. Auf dem Werkisch stand das Modell; Wissenroth's blickte sich nieder und fuhr mit der Hand über die alsanende Fläche. „Sieh!“ wandte er sich an Gisela.

„Das ist das Modell... aber in Holz. Nach diesem Stück wird eine Form hergestellt, die später mit Eisen ausgegossen den Gestirper ergibt.“

Sie nickte. „Das hast du erdacht?“ Ihre Hand fuhr über das weiche, glatte Holz.

Er bejahte. „Die Zeichnung hast du ja gegeben. Es war viel Arbeit und wird noch manchen Schweißtropfen kosten, bis wir am Ziel sind.“ Er fuhr mit den Fingerspitzen in den Allken des Modells entlang. Dann richtete er sich wieder auf. „Von der Zeichnung bis zu diesem Stück hat es geklappt. Wir werden es auch weiter schaffen. Schwierigkeiten sind da, um überwinden zu werden.“

Dieser unerschütterliche Wille, den Erfolg zu zwingen, erfüllte sie mit Bewunderung. „Vater meint auch, daß es geht!“ sagte sie froh, „und ich glaube es auch!“

Er lachte. „Ja... der Weninger, der kennt die Dinge; er bleibt bei einer Sache, der er sich verschworen hat!“

Er sahte Gisela um den Oberarm. Sie neigte den Kopf. Sie glaubte daran. Als sie über den Hof gingen, brannten nur noch einige Lampen. Er schob seine Hand unter ihren Arm.

Wissenroth's erlachten auf der Dichtung. Im Vorzimmer von Doktor Breuer klapperten die Schreibmaschinen, drei Paar Mädchengaugen

musterten ihn. Er sah Gisela nicht an ihrem Platz, aber ihre Klaufläche hing an der Garderobe. Aus dem Nebenzimmer kamen gedämpfte Stimmen.

„Du Doktor Breuer...“ sagte er und sah nach den Mädchen. Maria, Gisela's Freundin, ließ den Schritten der Maschine zurücklaufen und erhob sich. Sie lächelte. „... sie ist beim Diktat!“

Das Mädchen schritt zur Türe und verschwand im Zimmer. Die Stimmen wurden lauter.

Er hörte Doktor Breuer's Stimme. „... ja, reinkommen!“

Doktor Breuer sah am Schreibtisch. Gisela in der Nähe des Fensters. Ihre Blide gingen zur Tür, als Wissenroth eintrat.

„Nehmen Sie Platz, Herr Wissenroth!“ begann Doktor Breuer. „Wie steht es mit Ihrem Verlußt?“

„Sagt sich heute etwas Bestimmtes feststellen... Bitte, berichten Sie!“

Wissenroth setzte sich, lebhaft und mit innerer Aufmerksamkeit; nun ging es um seine Sache. „... in der Formerei ist der Verlußt geblüht!“ erwiderte er ohne jede Einleitung. „... das Gußstück bleibt jedoch den vorgeschriebenen Druck nicht aus!“

„Also, danebengegangen!“ unterbrach Doktor Breuer. Seine Stirn suchte sich nachdenklich.

„... ja, aber ein zweiter Versuch muß bessere Ergebnisse bringen...“ sagte Wissenroth mit Nachdruck. Er befürchtete, die angefangene Arbeit einstellen zu sollen. „... man muß mit einer anderen Mischung gehen... das verwendete Eisen ist zu spröde... es hat nicht genug Fluß...“ Er schweig und sah dem anderen erwartungsvoll ins Gesicht.

Eine Weile lang sagte niemand etwas. Wissenroth knetete an seinen Händen und wartete auf eine Antwort. Gisela sah herüber, ihre Blide bingen gespannt an Wissenroth, dessen Profil sich von dem hellen Hintergrund wie der Kopf einer Statue abhob. Sein Gesicht glühte plötzlich in Erwartung, und seine Hände zud-

ten errett auf den Knien. Die Schramme in seinem Gesicht brannte.

„Die Sache ist nun die!“ fing Doktor Breuer wieder an. „Die Hauptverwaltung, der ich Bericht geben mußte, interessiert sich für Ihre Versuche. Bevor nun endgültig eine Entscheidung getroffen wird, sollen Sie der Hauptverwaltung persönliche Bericht erstatten. Die Sitzung findet morgen in Weylar statt, früh um neun Uhr...“

„Aha!“ entfuhr es Wissenroth, in dem an Stelle der unruhigen Erwartung die Freude zurückkehrte.

„Sie müssen also rechtzeitig dort sein. Nehmen Sie die Pläne und die Zeichnung mit!“

„Gerne!“ nickte Wissenroth. Sein Gesicht war entspannt und trug einen freundlichen Glanz.

Doktor Breuer griff nach einem Schriftstück. „Fräulein Weninger wird Sie begleiten, das Protokoll...“

Gisela wurde rot. Die Männer achteten nicht darauf.

„... nun möchte ich Ihre Zeichnung nochmals sehen!“ erklärte Doktor Breuer.

Wissenroth öffnete die Rolle.

„... meine Auffassung kennen Sie ja!“ fuhr Breuer fort, „... ich habe sie in einem Gutachten der Hauptverwaltung vorgelegt.“ Er lächelte und blinzelte durch die Brillen. „Wir führen die Sache einholen weiter... Zur Einstellung der Arbeiten können wir immer noch kommen...“ Er beugte sich über die Zeichnung und fuhr mit einem kurzem Stiff über das Papier. „Den Einguftrichter haben Sie geändert?“ fragte er.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Kleine Wunden schnell verbunnen mit Hansaplast. Hansaplast-Elastisch ist ein idealer Schnellverband. Er läßt sich leicht anlegen, sitzt sofort fest und schützt die Wunde vor Verunreinigung.

Offene Stellen

BBC

Für unser Werk Mannheim-Käfertal suchen wir zum sofortigen oder späteren Eintritt mehrere **Stenotypistinnen**

für Dauerstellungen. Es kommen Damen mit Berufserfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht; ferner

Kontoristen u. Kontoristinnen möglichst mit Erfahrung in Lohnverrechnung, Buchhaltung, Statistik oder Abrechnung.

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 2 • Schließfach 1040 • Personalbüro

LANZ

sucht

Zeichner und Zeichnerinnen
auch Hilfszeichner und Hilfszeichnerinnen

für die Abteilungen Werkzeugbau, Fabrikeinrichtungen und Werksplanung zum sofortigen Eintritt.

Praktische Erfahrungen sind nicht in jedem Fall Vorbedingung, wohl aber gute schulmäßige Kenntnisse im Maschinen-, Freihand- oder kunstgewerblichen Zeichnen. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft - Personalabteilung

Zum baldmöglichsten Eintritt suchen wir eine zuverlässige und selbständig arbeitende

Stenotypistin

für Halbtagsbeschäftigung (vormittags 7.30 bis 13 Uhr) mit guter Allgemeinbildung. Verlangt werden beste Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an

Gummiwarenfabrik Hutchinson
MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt

weibliche Hilfskräfte

für Halbtagsarbeit. Arbeitszeit v. 7.30-13 Uhr.

Wir bitten Bewerberinnen, die z. Z. unbeschäftigt sind, sich in unserem Lohnbüro zu melden. - Gleichzeitig suchen wir zum baldigen Eintritt

2 zuverlässige Elektrokarrenfahrer
mit dem Führerschein 3.

Meldungen in unserem Lohnbüro.

Gummiwarenfabrik Hutchinson
MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

Unabh. Frau od. alt. Fräulein
zur selbst. Führung des Haushalts zu 3 Pers. auf 1. oder 15. August gesucht. Möb. bei Frau Wittenmayer, Heidelberger, Bahnhofstr. 61.

Südt. Spengler und Installateure sowie Lehrlinge
g e l u b t. C. Zandm, Mannheim R 3, 13 b - Fernsprecher Nr. 245 44

Putzfrau

Für einige Tage in der Woche wird tüchtige Frau, welche Wert auf Dauerstellung legt, zur Hilfe im Haushalt gesucht. Näheres: Mannheim-Neudorf, Arabi-straße 17, part., oder Ruf 519 32

Perfekte

Stenotypistin

für technischen Schriftwechsel zum sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. an

Reuther Tiefbau G.m.b.H.
Mannheim-Waldhof

Zentrale für den Mannheimer
Ruf 1 0 1, sofort gesucht.
Mag. Friedemann
Mannh., K 3, 1, Fernruf 224 28

Tüchtiges Servierfräulein
sofort in Dauerstellung gesucht.
Wohnstätte Käferting, Ruf 21201

Suche für 1. Aug. od. 1. Septbr.
zuverlässig. **Alleinmädchen**
Frau Dr. Betting, Käferting 18



Wiener Jersey-Kleider

Meister Zwirn hat viele schöne Jersey-Kleider. Sie sind von echt Wiener Eleganz, gut verarbeitet, angenehm im Tragen und vor allem sehr praktisch. Für so ein Kleid opfert man seine Punkte gern!

Engelhorn + Sturm
Herren-, Knaben- und Damenkleidung - O 5, 2-7

Erfahrener Buchhalter

für unsere Betriebsbuchhaltung gesucht. Bewerber, die schon eine gleiche Stellung innehaben, bevorzugt. - Angebote mit Zeugnisabschriften unter Angabe des frühesten Eintrittes unter Nr. 59 838 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

1 Servierfräulein
oder Frau auf höchstens 4 Tage zur Aushilfe,
1 Zimmermädchen
gesucht.
Union-Hotel - L 15, 16

Tüchtiges Alleinmädchen
für Küche und Haushalt in Wedgwood gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 59 897 BZ an den Verlag des HB Mannheim

Geduldige Hauswäscherin
sowie Monatsfrau oder laubere
g e l u b t. Frau Telle, Mannheim,
Wollstraße 25, Fernsprecher 413 14

Kinderschwester
zu dreijährigen Kinde und Säugling
sofort gesucht
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbet. unt. Nr. 59696VS an den Verlag des HB in Mannheim

Gewandte
Stenotypistin

auch jüngere Kraft, für sofort oder später gesucht. - Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an:

Großkraftwerk Mannheim - Aktiengesellschaft Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 32.

Für Geschäftshaushalt

Für frauenlosen Geschäftshaushalt suche ich per sofort oder später eine gut aussehende **tüchtige und zuverlässige Kraft**, die gleichzeitig im Verkauf im Geschäft mithelfen kann. Vorzustellen mit Zeugnissen zwischen 14 und 15 Uhr: **J. Neckermann, Milch- und Lebensmittelgeschäft, Nietzschestr. 22, Fernruf 449 60.**

In aut. arbeitender
Brauerei-Wirtschaft

wird **tüchtiges, freundliches Servierfräulein**

sofort oder auf 1. August 1941 gesucht. Etwas Hausarbeit erw. **Karl Schmitt, Löwenbrauerei Philippöburg - Fernruf 218**

Ordnentliche Putzfrau

Zmal in d. Woche 2mal u. woch. wochentl. gesucht. **Frau Sarcus, L 7, 4 a.**

Putzfrau
zum Reinigen von Diensträumen gesucht. - Angebote unter Nr. 59 748 BZ an den Verl. des HB in Mannheim

Frau oder Fräulein
zur Führung der selbst. Haushalts und Pflege eines arb. Gartens und Wäsche im Haushalt. (Zaargeb.) Stelle wird vergütet. Angebote mit Angabe des Alters und Lichtbild erbet. unt. Nr. 59 826 BZ an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim

Pflichtjahr-Mädchen
g e l u b t. Adresse zu erf. u. Nr. 59 694 BZ i. Verla dieses Blattes.

Mietgesuche
1-2-Zim. Wohn.

Mannh., ob. Ulna, bis 1. 8. od. spätr. gesucht. Anz. u. 756 B an d. Verla. dies. Bl. erbet.

Trockener Lagerraum
ebener Erde, mit großer Toreinfahrt, gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 59 649 VH an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, von tubicum, lunoem Oberpart zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 59 687 BZ an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 bis 3-Zimmerwohnung
möglichst mit Bad, in guter Wohnlage, auch Garten, auf 1. September oder 1. Oktober 1941 gesucht. Angebote unter Nr. 7748 B an den Verlag des HB Mannheim erbeten

3-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu mieten gesucht. - Zuschriften unt. Nr. 17416 BZ an den Verlag des Infantenstamms Mannheim.

4 bis 5-Zimmerwohnung
in Heidelberg od. Umgebung von tubicum Mieter sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7752 B an den Verlag des HB Mannheim erbeten

Suche mittleres bis größeres **Lager mit Büro**
mögl. Kraftanschluss in Mannheim oder nähere Umgebung. Angebote unter Nr. 59 834 BZ an den Verlag des HB Wdm.

Trockener Kellerraum
ca. 300 qm groß, zu miet. gesucht **Wolfgang Daut**
Mannh., F 1, 4, Ruf 271 77

Immobilien
Geschäfts- und Wohnhaus
seit 20 Jahren gut eingerichtetes Geschäftshaus im schönen Schwabenviertel zu verkaufen. evtl. mit Warenlager, temp. Geschäft u. Wohnungseinrichtung. Erlaubt ca. 20 Wille Bargeld. Anz. unter Nr. 59 4467 an Ala-Anzeigen N.-O., Wdm.

Berichtigung
Verwaltungsgebäude
oder auch als großes **Einfamilienhaus**
mit Garten, in best. Lage Mannhems, sofort beziehb. zu verkaufen. - **Hans Hasley**
Immobilien v. Augusta-Anlage 25, Ruf 427 54

5töck. Etagenhaus
mit Wirtschaft, auch als Ein- und Zweifamilienhaus geeignet, das hier am rentierend. bei 15 000 RM. Kaufpreis zu verkaufen. Miete 5000 RM. Steuer pp. 1720 RM. Grundbesitzwert 35 300 Reichsmark. **Immobilienbüro Nid. Hermann Mannheim, N 3, 7, Fernruf 278 33**

1 leer. Zimmer
Arblichstraße 29
sof. zu vermieten. Anz. u. 7717 B im Verlag d. Bl.

Geschäfte
Gut erhaltene **Riesbagger- und Waschanlage**
möglichst ab länderlos. Standort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 59 835 BZ an den Verlag des HB Mannheim

Wirtschaft m. 2-Zim.-Whg.
Lindenhofstraße, Fläche 80 qm, der Monat, per sofort zu verpachten. **Immoh. Büro Nid. Hermann, N 3, 7, Fernruf 258 33**

Entflohen
Bekanntlich bedürftig am 21. 7. entflohen. Abzugeben. **aca. Verl. Schmei-lingerstr. 110 22r. redia.**

Möbl. Zimmer
zu vermieten

Gut möbliert. Zimmer
mit Bad, in guter Wohnlage, auch Garten, auf 1. September oder 1. Oktober 1941 gesucht. Angebote unter Nr. 7748 B an den Verlag des HB Mannheim erbeten

Gut möbl. Zim.
zu vermieten, L 6, 6, part. erbet.

Gut möbl. Zim.
mit fl. Zsh. Garten, in ruh. Gd. zu vermieten. **Herrnwech. 518 15**

Gut möbl. Zim.
zu vermieten, N 2, 17, 2 Zr. r.

Gut möbl. Zim.
an ruhiger Stelle zu vermieten. **P 1, 3 bei Stahl**

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**
ober ruh. Stimm. im Zentrum sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 7751 B an d. Verla. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
in voller Pension mögl. Kd. Friedrichstraße 14, Nr. 59 827 BZ an den Verlag.

Möbl. Zimmer
Lindenhof, Schwabenviertel, sofort beziehb. gesucht. Anz. u. Nr. 7717 B an den Verlag des HB in Mannheim, erbet.

Leere Zimmer
zu vermieten
Leeres Zimmer
Redaral zu vermieten. Adresse in Erlang. u. 7717 B im Verlag d. Bl.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht
Leeres Zimmer
auf 1. August 41 zu mieten gesucht. Anz. u. 7715 B an den Verlag dies. Blatt.

Großes leeres Zimmer
von brief. Frau zu mieten gesucht. Anz. u. 7715 B an den Verlag.

Meine liebste Mutter,

wurde uns bei unerwart. Tod entrissen. **Mannh.**
Beerdigung

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
"BESSAPAN" DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!



Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P 7, 23
Ein künstlerisches Ereignis!
Gustaf Gründgens
Friedemann Bach
Lena Marenbach - Joh. Riemann
Camilla Horn - Eugen Klöpfer

Wochenschau-Bericht:
Kampf um die Stalin-Linie
Jugendl. über 14 J. zugelassen
Beginn: 2.30 5.15 7.45 Uhr

SCHAUBURG K 1, 8
Ein übermütiges Lustspiel
**Familien-
anschluß**
Ludwig Schmitz - Karle Herdt
Hermann Speemann

Wochenschau-Bericht:
Kampf um die Stalin-Linie
Beginn: 3.00 5.25 7.50 Uhr

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77

Nur 5 Tage!
Donnerstag bis Montag
Willi Forst
Bel ami
Der Liebling schöner Frauen
mit Willi Forst - Ilse Werner - Olga
Tschöschowa - Lilli Waldmüller
Hilse Wilschrad - Joh. Riemann
Im Anschluß an den Hauptfilm
Die neueste Wochenschau
Wo. 5.15 7.30, So. 4.30 7.00 Uhr
Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung
Harry Piel in
„Der Dschungel ruft“

Anordnungen der AGDAV
AG - Frauenhilfe, Wilmshof, Die
Ratten für Streubung sind sofort bei
Schmiedel abzugeben. Waldpark, Die
Selle Teufels Sandmühlentonne können
sicher bei Friedlin, Waldparkstr. 28,
abgeholt werden. - Wohlfühlengel, Die
Selle Deutsche Hauswirtschaft können
am 24. und 25. Juli zwischen 16 und
18 Uhr bei Binder, Eichendorffstr. 45,
abgeholt werden.

Zu verkaufen
la Obsthörde aus geschälten Wei-
den (sogenannte doll.
Stevés) zu 5, 10 und 20 kg (Inhalt
stündlich und wohnortnahe) 10 J. 10 r t
aus Vorrat ab deutsch-holl. Grenze
preiswert lieferbar. Auch für son-
stige Zwecke geeignet, unbenutzte
Polsterfedern, Jodel-Blower, Nord-
fabrik, Frankfurt a. M., Senden-
berg-Str. 3, Fernsprecher Nr. 72641

Neuer Saheplan
der großen
Rhein-Dampfer
letzter Rückkunft 20 1/2 Uhr
led. Sonntag ab 7 Uhr nach
Rüdesheim
Aufenthalt 1 Stunde - RM. 2.80

Eltville
Aufenthalt 3 Stunden - RM. 2.80

Wiesbaden-B.
Aufenthalt 4 1/2 Stunden - RM. 2.30

Malnz Aufenth. 5 Std., RM. 2.30

Nierstein Aufth. 7 St., RM. 2.30

Fahrtpreise hin u. zurück - Auskunft
Vorverkauf - Abfahrt: Mannheim.

Köln-Düsseldorf
a. d. Rheinbrücke rechts. Ruf: 24068

PALAST
Ab Heute: 5 Sondertage
Wiederaufführung
Harry Piel
der ewige unverwundliche, unerschro-
kene Junge - das Musterbeispiel eines
Abenteurerfilms



**Der unmögliche
Herr Pitt**
Der lustige Sensationsfilm
Harry Piel - W. Schur - Hilda Welbner
Ursula Grabley - Hans Junkermann
Julia Serda - Stöckel - H. Zesch-Ballot

„Ganz gefährlich“ - das ist überhaupt kein
Ausdruck. Dieser „unmögliche Herr Pitt“ über-
rascht uns mit Sensationen, die wahrlich nicht
alltäglich sind und die nur ein Harry Piel
vollbringen kann. Unser Harry - ganz groß,
ganz toll, ganz wundervoll!

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU
Der ausserordentliche Kulturfilm
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

**TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS
DURCHGEHEND GEÖFFNET**

OTTON
**FUSSBODEN-
CREME**
ofun Lamm

immer
gleich gut!

Wo nicht vorrätig, Bezugsquelle durch
Chem. Fabrik OTTON Otto Neundörfer G.m.b.H.
Kaiserslautern

Schlachthof
Freitag früh 7 Uhr
Kuhfleisch
Antz.-Nr. 1 bis 600
Städt. Schlachthofverwaltung

Einhorn-Kreuztee
wird 6. g. Jahr m. gr. Erfolg gett.
b. Versch. u. z. allg. Gesundheits-
pflege. Gesundm. ersten Ranges!
RM. 1.-, aus ant. Einhornkreuzen in
alt. Apoth. Herst.: Einhornapoth., 2 1

Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große
Fachgeschäft

Spezialhaus
für
Auto
und
Motorrad
Zubehör
Kaeferle
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27074

**Verdunklungs-
Rollos**
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

PIANOS
Qualitätsmarken,
neu und gepolst.
prachtvoll. Ton, in
allen Preislagen.
Meyer, D 2, 11
Rheinbrücke 2

Kaufe
stets
**Schuhe
Anzüge**
Ankauf von
Pflanzschalen
Uhren, Foto
Radio
Harmonikas
An- u. Verkauf
Mannheim
Helene Moll
0 6 Nr. 7

**Heinz schreibt
hocherfolgt**, daß
die Eierpreise, die
er auf Trockenhe-
weil (Sabb) her-
stellt, höchsten
schmecken. Mit
dem nächsten
Päckchen soll
ich wieder Labit
schicken.

Esbit
„Esbit“ erhält
5% in Zuckersü-
ße mit Wasser
u. 50 Pfg.
Benzingetränk
wird nach der
Vorschrift: 50 ml
Esbit, 1 Liter
Wasser, 100 ml
Strohglas W 84

Verschiedenes
Mädchen
von 8-12 Jahren
sind aus Unter-
kunft a. d. Lande.
Abreise im etwa
unter Nr. 7716 B
im Verla 9, 2.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Marianne Hoppe
Hans Söhner
**Auf Wiedersehn
Franziska**
WOCHENSCHAU
Kampf um die Stalin-Linie
3.00 5.10 7.45 - Jugd. nicht zugel.

Voranzeige!
Ab Freitag:
U-Boote westwärts

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Versäumen Sie nicht heute 5.10 Uhr
und 7.40 Uhr letztmals den
Zarah-Leander-Film
Der Weg ins Freie

Ab Freitag: Die lustig-lustige
Geschichte einer Entführung
mit Witz und Laune
Männerwirtschaft

Anzeigen haben stets Erfolg

ETU
Unser Fahrer!

Er ist der Mann, der die gekaufte Ware auf
Wunsch ins Haus bringt. Sie brauchen in
normalen Zeiten nur die Anlieferungszeit
anzugeben und prompt wird er sich einfin-
den. Schrammen, Beulen und Flecken am
Kaufstück, die durch unsachgemäßes Ver-
laden entstehen, kommen bei ihm nicht
vor. Sein Grundsatz: „Liefere nichts ab,
was du nicht selber willst.“ Er freut sich
jetzt schon auf den Tag, wenn die unange-
schränkte Warenzustellung wieder möglich ist

E. u. W. - Personal, so sagt der Kunde,
ist freundlich und nett zu jeder Stunde!

Engelen & Weigel
Das bekannte Fachgeschäft
MANNHEIM - ECKE - E 2, 13

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Amtl. Bekanntmachungen
Verord. Dandub, Baumunternehmer
in Mannheim, Zöllnerstraße 6, bei
das Kaufverbot folgenden Urkunde be-
zugsweise: Grundbuchblatt über 10 000
Neumarkt im Namen des Verordn.
Dandub, Steinbauwerkmeister und del-
ten Oberbau Ratharina geb. Rich in
Mannheim, eingetragen auf dem
Grundbuch der Gemarkung Mann-
heim, Augusta-Anlage Nr. 29, Bld-
straße 20, Gd.-Nr. 9323, Fl. 99, 98,
99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114,
115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122,
123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130,
131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138,
139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146,
147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162,
163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170,
171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186,
187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194,
195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202,
203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218,
219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226,
227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234,
235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242,
243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258,
259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266,
267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274,
275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282,
283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290,
291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298,
299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306,
307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314,
315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330,
331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338,
339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346,
347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354,
355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362,
363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370,
371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386,
387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394,
395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402,
403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410,
411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418,
419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426,
427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434,
435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442,
443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450,
451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458,
459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466,
467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474,
475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482,
483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498,
499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506,
507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514,
515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522,
523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530,
531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538,
539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554,
555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562,
563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570,
571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578,
579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586,
587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594,
595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602,
603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610,
611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618,
619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626,
627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634,
635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642,
643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650,
651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658,
659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666,
667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674,
675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682,
683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690,
691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698,
699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706,
707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714,
715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722,
723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730,
731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738,
739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746,
747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754,
755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762,
763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770,
771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778,
779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786,
787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794,
795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802,
803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810,
811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818,
819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834,
835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842,
843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850,
851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858,
859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866,
867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874,
875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882,
883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890,
891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898,
899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906,
907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914,
915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922,
923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930,
931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938,
939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946,
947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954,
955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962,
963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970,
971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978,
979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986,
987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994,
995, 996, 997, 998, 999, 1000

Handelsregister
Amtsgericht 70, 3b Mannheim
für die Angaben in 0 keine Gewähr
Mannheim, den 19. Juli 1941

Neueintragen:
A 2362 Eibl-Empfen-Vertrieb Ober-
ingenieur Hermann König, Mannheim
(Guldfstraße 2), Inhaber in Ger-
mann König, Oberingenieur in Mann-
heim, Margareta König geb. Schmitt,
Mannheim, geb. Profuro,
A 2363 Kubisa Arnold, Mannheim
(P 1, 4 - Reindl), Inhaber in Kub-
isa Arnold, Kaufmann, Mannheim.
Veränderungen:
B 150 Teusch-Niederländische Schiff-
fabrik- und Handelsgesellschaft mit

CAPITOL
Heute
letzter Tag!
Marianne Hoppe
Hans Söhner
**Auf Wiedersehn
Franziska!**
Dieser Film, lustig, keck und
heiter und doch zugleich
wahrhaft ernst und lebensrecht,
erregt und beglückt!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht
zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
letzter Tag!
Magda Schneider
Albert Lloven
Marie Saszaria
In dem prachtvollen Lustspiel
**Fräulein
Liselott!**
Zwei Stunden Tempo, Humor,
Frischheit und Laune!
Die neueste Wochenschau
Jugendl. nicht
zugelassen!

Mittelstr. 61 - Tel. 52172

UFA-PALAST
Mitmachen - mitlachen
in dem lustigen Volksstück
Tip auf Amalia
G. Holzmann, L. Werkmeister, O. Sabo u.a.
NEUESTE WOCHENSCHAU
Kampf um die Stalin-Linie
3.00 5.15 7.45 Uhr - Nicht für Jugendliche
Ruf
23219

**Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim**
Das große Konzert-Kaffee
mit eig. erstkl. Konditorei.
Konzertzeiten 11.4-6.30
nachm. u. 8-11.30 abds.

Heute Donnerstag
Bunter Abend
unter gleicher Mitwirkung
wie in der vergangenen Woche
und dazu noch den hervorragenden Tenor
Eintritt frei! **Eugen Schleich**

Wilhelm Seumer
Inhaber Wilhelm Becker
K 2, 11 - Fernsprecher 234 91
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Tüten u. Beutel, Wellpappe u. Cellulose

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben
wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler
O 4, 5 Tel. 20097

Annahme für auswärtige Tageszeitungen und
Zeitschriften ohne Aufschlag

BÜRO-BEDARF
CARL Friedmann
MANNHEIM
Augusta-Anlage 5
Fernsprecher 40900 u. 40909

Teppiche
reinigt, eulan-
siert, entstaubt
Langjährige
Spezialität!
**Färberei
Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27

Kraftfahrzeuge
Mercedes-Benz-Cimouline
7/38 PS, gut erhalten, in Ver-
kauf zu 1200,-, Wäckerle Benzinar,
Mannheim, Bismarckstr. 13

Personenwagen
Opel-Kadett
Opel-Olympia
Ford-Eifel
vom Preis ab zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Aus-
meterzahl unter Nr. 92173 B2
an den Verlag des B3 Mannh.

Mercedes-Benz, 7/32 PS
verfügt, mit Nordbad, 30 000
Kilometer gelaufen, zu verkaufen
Fernsprecher Nr. 245 44

Kaufgesuche
Kaufe Pistolen Cal. 6,35 und 7,62
Waffen-König, Mhm., L. 6, 1

Rechenmaschine
und
Berechnungsapparat
zu kaufen gesucht
Braun & Reber
Mannheim-Rheinau, Düssel-
dorfer Straße 20, Ruf 48674

Damen-Pelzmantel
anzu kaufen gesucht.
Preisangebote unter Nr. 92173 B2
an den Verlag des B3 Mannheim

Freitag-20

Vergo
(Von unser

Der ameri-
ner 21 lie
den Worten
ben hat, was
sprache stellt
auf, an der
mitwirken.
1. Die Abich
Beschränkung
ihrer Herite
frenge inter
dürfe nicht
Voll oder ein
die natürliche
bestie, welche
Friede, der i
müsse auf de
gleicher wirt
güter aufbau
Die Rede
herd erinnere
rungen verzu
hien Präsid
offenheitlich,
wie damals
fenden Brit
besseren
werden, um
schwächen un
führung zu
kennt diese
Wirkung, mi
Erfahrungen
Loderfunden
deren Kriegs
den Sinne b
der amerika
bereits die
Nachkriegspol
Nem ironisch
Belles am
der politisch
tration der
reichlich spät
Inflation fo

S
A

(Von unser

Die große
England be-
ten alle Doll-
land in seine
mus durch
schwächen. D
lich, wie die
schaffter bei
Donnerstag
dah auch im
legendheit tro
in vollem Um
die der von
laut proklam
ten Europä
bracht hat, fi
Führung über
erfreut sein
müssen die
auch sie mü
fenfio nur
Breiten aber
würbung au-
flue am 18.
Maschinen ü
lute vom W
liche Jäger,
schen Jagdli
so groß ist.
Gesamtwirt
hen Angriff
englischen
Donnerstag
gen gegenü
einen bittere
legendheit.
Neuerungen
mühte doch
Sinclair am
legendheit im
betonte, daß
terlassen wer